



LIBRO PRIMO DELLA HISTORIA DELLE COSE FACTE DALL'O
INVICTISSIMO DVCA FRANCESCO SFORZA SCRIPTA IN LA
TINO DA GIOVANNI SIMONETTA ET TRADOCTA IN LIN
GVA FIORENTINA DA CHRISTOPHORO LANDINO FIOREN

FRAN·SFOR·VIC

TINO

NEBEL KG.



Seit 1906 Großhandel für Buchbindereibedarf
und die graphische Industrie

A-1060 Wien | Otto Bauer-Gasse 4-6
Telefon+43 (0)1 588 02
Telefax +43 (0)1 588 02-32
www.nebel.co.at | office@nebel.co.at

KURZ 

Heißprägefolien für die
graphische Industrie und
Kunststoffverarbeiter, Kalt-
folientechnologie, Magnet-
und Hologrammprägefo-
lien, Thermotransferfolien,
Prägemaschinen

Überzugs- und
Vorsatzpapier Surbalin in
über 100 Farben und
13 Oberflächen. Weiße
Papiere und Karton für
Überzug und Umschläge

peyer

**Bamberger
Kaliko**
Textile Finishing

Iris® Leinen in über
60 Farben, Chromoleinen,
Eurobuckram, beschichtete
Leinenqualitäten

Vienna - Leinen® seit
Jahrzehnten erfolgreich
am europäischen Markt.
Spezielle Oberfläche
mit bester Farb- und
Qualitätskonstanz

**Vienna
Leinen**

BALACRON
COVERS

Vinyleinbandstoff Balacron,
Baladek und Mundior

Dainel Velourüber-
zugsmaterial mit
breiter Farbpalette



X-film®

Selbstklebefolien matt und
transparent, Metallfolien,
technische Folien,
Digitaldruckmedien

Lesezeichenbänder
Kapitalbänder

GÜTH & WOLF
BAND- UND GURTWEBEREIEN



Hahnemühle

Büttenpapiere, Bütten-
kartons, säurefreie
Museumskartons,
Passepartoutkartons,
Digital FineArt Papiere

Passepartoutkartons in
200 Qualitäten und Farben,
Rückwandkartone,
Foamboard: schaumstoff-
kaschierter Karton


**MOORMAN
KARTON**

herka
METALLWARENFABRIK SEIT 1919

Schnell- und
Abheftmechaniken,
Buchschräuben
Loseblattsysteme

Anleimmaschinen
Sumbel





LEHRZEIT

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!
Sehr geehrte Kolleginnen und Mitglieder!

Ein immer wiederkehrendes Thema mit enormer Bedeutung für unsere Gesellschaft und von größter Wichtigkeit für den Fortbestand aller Berufszweige in der Zukunft. Unbestritten sind auch die Aufgabenstellungen in den Fachvertretungen vieler Berufe des Handwerks und Gewerbe mit hoher Priorität versehen. Besondere Schwerpunkte sind dabei in der Adaptierung und Verbesserung der Berufsbilder mit Inhalten zu setzen. Eine erfolgreiche und zukunftsweisende Ausbildung setzt ein hohes Maß an Qualifizierung und umfangreiches Fachwissen voraus.

Diesen Eindruck konnte ich auch bei einer kürzlich erfolgten Projektwoche zusammen mit Schülerinnen und Schüler der Bundesfach- und Berufsschule der Uhrmacher in Karlstein bei der Schweizer Uhrenindustrie mitnehmen. Die Schülerinnen und Schüler sowie andere erfahrene Teilnehmer waren von dem heutigen sehr hohen Leistungsvermögen und der Präzision der Produkte in den Betrieben sehr beeindruckt und trotz der teilweise altbekannten Bearbeitungsmethoden auch überrascht. Bewährtes mit neuesten Erkenntnissen in einer Kombination versehen kann durchaus auch in Zukunft Bestandteil einer Produktion sein.

Gleichzeitig wurden auch mögliche Bewerbungen für die jungen Absolventinnen und Absolventen befürwortet. Daraus kann man auch den Bedarf an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf internationaler Ebene für die Zukunft erkennen und die Gesamtsituation sehr positiv bewerten.

Die Diskussion über duale Ausbildung und Abschlüsse mit Matura folgt erst an zweiter Stelle. Wichtigste Voraussetzung hierfür ist wohl das Interesse und Begeisterung bei den Jugendlichen für die Berufsentscheidung zu wecken.

Hier schließt sich der gedankliche Kreis zu den erfahrenen Ausbildnern und Meisterinnen und Meistern, denen es nun obliegt, Rahmenbedingungen und Praktikums- und Ausbildungsplätze zu stellen. Das umfangreiche Fachwissen sollte in unserer Gesellschaft im gemeinsamen Kulturkreis weitergegeben werden, denn es wäre ein unwiederbringlicher Schaden, wenn dieses Wissen und die handwerklich einzigartigen Fähigkeiten mit uns verschwinden. Eingestellte Ausbildungsplätze werden zu einem späteren Zeitpunkt meist nicht mehr aktiviert. Mit unserer Verantwortung müssen wir lernen, mit Sorgfalt umzugehen. Ebenso wichtig ist auch für erfahrene Kolleginnen und Kollegen eine kontinuierliche Fortbildung zu betreiben. Die möglichen Angebote sollten auch verstärkt wahrgenommen werden. Wir von den verantwortlichen Standesvertretungen sind stets bemüht, den Mitgliedern Informationen und Möglichkeiten anzubieten. Über eine gesteigerte Resonanz der Wahrnehmung solcher Veranstaltungen würden sich die Organisationen sehr freuen.

*Lerne mit der Zeit,
nehmen wir uns Zeit zum Lernen und Lehren.
Ihr Bundesinnungsmeister KommR Hans Joachim Pinter*

INHALT

VORWORT Bundesinnung – LEHRZEIT	3	Schwungvoll – Streich- und Saiteninstrumentenerzeugerin	22
EIN PAAR PERSÖNLICHE WÖRTE Die Redaktion	5	Ausstellung der „UNIKATEWELT“ auf der „Wohnen & Interieur“ Messe in Wien	24
Kunsth Handwerk und Digitalisierung Digitalisierungsworkshops Österreich	6	Neue Aussteller willkommen	25
470 Jahr Feier der Buchbinder	8	Vorankündigung 25. Uhrmachertreffen	26
Gutenberg Award an Gerhard Wolkerstorfer.....	11	Foto Workshop	27
Vergangenheit und Entwicklung unseres Berufsstandes	12	BIWI – Branchenpräsentation Kunsthandwerk	28
25 Jahre Buchbinderei Gstettenhofer.....	14	Drei Tage im Zeichen von Kunst und Handwerk	29
Kunswerktage auf der Schallaburg	15	Klima-Wandler unterwegs: Initiative „bewusst gemeinsam leben“ auf Österrichtour	30
Jedes Ende birgt einen Neubeginn.....	16	Nachrufe: KommR Otto Papalecca und Peter Marusa	31
Interview mit Direktor Hofrat Dr. Wolfgang Muchitsch, Universalmuseum Joanneum, Graz	18	Die Goldschmiede auf der „Hohen Jagd 2019“ in Salzburg	32
Exkursion der Uhrmacherschule Karlstein	20	Es war einmal	34
Die Kunst der Form – Meisterliche Bildhauerei	21		

KUNSTHANDWERK 2019

... ist das offizielle Medium des österreichischen Kunsthandwerks und bietet dem Kunsthandwerk eine kompetente Plattform. Sie berichtet über die Branchen der Buchbinder, Goldschmiede, Hersteller von kunstgewerblichen Gegenständen, Musikinstrumentenerzeuger und Uhrmacher und ist die Informationsquelle des österreichischen Kunsthandwerks.

Hier finden Sie Aktuelles, Zeitgenössisches und Traditionelles über das österreichische Kunsthandwerk. Tauchen Sie ein in eine Welt, wo sich Handwerk und Kunst (Verständnis) regelmäßig vereinen und Spitzenleistungen der österreichischen Klein- und Mittelbetriebe präsentiert werden.

Schwerpunkte sind branchenaktuelle und branchenrelevante Berichte, die auch ein Diskussionspotential mitliefern. Berichte von Betriebsbesuchen und von gesellschaftlichen Ereignissen kommen nicht zu kurz.



Firmenporträts sind uns ein großes Anliegen:
Gemeinsam können wir Ihre Firma unseren Lesern vorstellen und dadurch für Sie einen Mehrwert schaffen. Redaktionell und graphisch betreuen wir Sie gerne!

Ansprechpartner:
Michael Rothbauer, Markus Rothbauer
office@druckwelten.at

Zielgruppen: Diese Zeitung erhalten alle Betriebe der Bundesinnung der Kunsthandwerke, deren Partnerunternehmen sowie Meinungsbildner.
(Auflage: 7.500 Stück – Format: A4)

Erscheinung: Mai – September – Dezember

Liebe Mitglieder, Liebe Freunde des Kunsthandwerks,

Kunsthandwerkveranstaltung da, lebende Werkstätte dort, ein junger Unternehmer, eine junge Unternehmerin, die wieder eine alte Handwerkstechnik entdeckt hat und erstaunlicherweise ein gutes Geschäft damit macht: Ja, die Zeiten stehen wieder auf „Das Handwerk“. Es ist wieder „in“; ich hoffe aber, dass das Pendel nun nachhaltig wieder in die andere Richtung schwingt. Dass es wieder sehr aktive und interessierte Jungunternehmer gibt, dass die renommierten Betriebe mit ihrer Linie auf Erfolgskurs fahren, soll bitte nicht darüber hinwegtäuschen, dass es Klein- und Mittelbetriebe nach wie vor in Österreich schwer haben. An einem System, dass es erleichtert, Personal langfristig und wirtschaftlich sinnvoll einzusetzen und die Betriebe auch nach der „Steuer“ leben lässt, müssen wir alle gemeinsam arbeiten. Da ist auch „Mundwerk“ wichtig.

Nach den einleitenden nachdenklichen Worten, darf ich mich freuen, die Meilensteine dieser Ausgabe kurz vorzustellen. Es gibt einen ausführlichen Bericht über die 470-Jahr-Feier der Buchbinder in Wien vom letzten Spätherbst. Wir freuen uns, einen ganz tollen Buchbinderbetrieb ins Scheinwerferlicht zu bringen: Die Fa. Papyrus hat als erster Buchbinder den Gutenbergpreis, diese prestigeträchtige Auszeichnung der Druckbranche erhalten; leider war die Preisverleihung am gleichen Tag, wie unsere 470-Jahr-Feier; Erfolge kann man sich leider auch nicht aussuchen ...

Es gibt weiters ein „Großes Interview“ mit Herr Dr. Muchitsch, künstlerischer Leiter des Universalmuseum Joanneum für Graz und die gesamte Steiermark. Wenn jemand schon



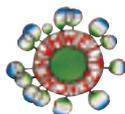
so lange in diesem Bereich „mitspielt“, ergeben sich viele neue Erkenntnisse, wie die Museumsbranche in Österreich erfolgreich funktioniert. Das „andere Kunsthandwerk“ hat sich diesmal mit einem Steinbildhauermeister und Steinmetzmeister beschäftigt; auch hier erkennt man den Mehrwert, wenn Handwerk sich mit Kunst in vollendeter Form verbindet. Wir haben sonst viele verschiedene umfangreiche Berichte aus den Bundesländern (danke dafür an dieser Stelle!!) und schließlich auch noch ein berührendes Nachwort von Frau Christine Kratky-Tunk, die fast 43 Jahre lang ausschließlich für das Gewerbe und Handwerk in der Wirtschaftskammer Wien gearbeitet hat.

Schließlich noch zum Schluss: Auch bei mir, bei uns, in Wien ist große Veränderung im Gange. Am 23.4.2019 wird offiziell das „Haus der Wiener Wirtschaft“, kurz „HdWW“ genannt, in Betrieb gehen und ausgenommen des WIFI Wiens alle Dienststellen der Wirtschaftskammer Wien in sich vereinen. Dies ist ein sehr großer Meilenstein in der ältesten Kammer Österreichs, über den wir in der nächsten Ausgabe gemeinsam mit der Wiener Fachgruppentagung, die am 16.5.2019 stattfinden wird, berichten werden.

*Viel Lesevergnügen wünscht Ihnen
Ihr Chefredakteur Georg Lintner*

Zufrieden mit dem Reinigungsergebnis? - es geht besser!

- Reinigungsbedarf
- Reinigungschemie
- Geräte, Maschinen, Zubehör
- Anwendungstechnik
- Schulungen für Reinigungskräfte



sigron
HANDELS- & SCHULUNGSGMBH

ZENTRALE WIEN
Rautenweg 7
1220 Wien
Tel 01/259 46 32
Fax 01/259 46 32-30
office@sigron.at



KUNSTHANDWERK UND DIGITALISIERUNG DIGITALISIERUNGSWORKSHOPS ÖSTERREICH

Als eines der drei wichtigsten Ziele unserer Fachgruppe bis 2020 haben wir das Thema „Digitalisierung für das Kunsthandwerk“ genannt, ein Teil davon das Branchenbüchlein. Bei diesem großartigen Projekt ist in Zusammenarbeit mit dem Institut für angewandte Gewerbeforschung eine Broschüre zum Thema Digitalisierung entstanden. Abgestimmt auf die Branchen der Kunsthandwerke, um zum Nachdenken zu diesem brandaktuellen Thema anzuregen.

Die Digitalisierung ist heutzutage in praktisch allen Lebensbereichen fixer Bestandteil unseres Alltags. Jeder ist damit konfrontiert, doch noch lange nicht begeistert. Geredet wird viel. Dem Arbeitnehmer wird nicht selten das Schreckgespenst der Digitalisierung als Arbeitsplatzvernichter vorgeführt. Dem Unternehmer erscheint sie nicht selten als Investitions- und Wettbewerbstreiber. Schlussendlich ist die Digitalisierung allerdings nichts anderes als ein Werkzeug, das man sich zunutze machen kann. Bei richtigem Gebrauch dient sie dem Unternehmer in allerletzter Konsequenz als Mittel zur Umsatzsteigerung. Nichts mehr und nichts weniger.

Was bedeutet die Digitalisierung nun für die Branchen der Kunsthandwerke? Was heißt hier „Digitalisierung“? Welche technologischen Entwicklungen gilt es zu beobachten und für den eigenen Betrieb zu nutzen? Gibt es einen gemeinsamen Nenner der Digitalisierung, der dem Goldschmied genauso richtungsweisend ist wie dem Instrumentenbauer oder Buchbinder oder den anderen Berufszweigen? Und wo liegen die Unterschiede zwischen den Berufszweigen?

Diesen Fragen wurden von Frau DI Heidrun Bichler-Ripfel und Mag. Viktoria Greiner aufgenommen und aktuelle Entwicklungen in Branchen-Interviews genau unter die Lupe genommen. So ist es gelungen allen dieses kleine Buch mit knapp 60 Seiten, gefördert aus den Mitteln der KMU-Digital-Initiative zur Verfügung zu stellen.

Wir als Landesinnung wollen, dass unsere Kunsthandwerksbetriebe proaktiv mit den Themen digitale Kommunikation,

digitale Produktion und digitale Vernetzung umgehen lernen und so für sich neue Wachstumsmöglichkeiten schaffen bzw. bestehende Geschäftsfelder absichern können.

Um die digitale Wende zu begleiten haben wir einerseits dieses Buch allen unseren Mitgliedern mit der Post zugesandt, aber auch über eine Videobotschaft aufgerufen sich nach der Lektüre näher mit dem Thema in Form eines speziellen Digitalisierungsworkshops zu beschäftigen. So wurde nicht nur in der Steiermark, sondern mittlerweile auch in Salzburg, Kärnten, Tirol und Niederösterreich eingeladen, um sich bei dieser einmaligen Gelegenheit innerhalb eines Halbtages, mit Digitalisierungsprofis in die Offensive zu begeben und einen persönlichen Digitalisierungsfahrplan zu erarbeiten.

Wie sehen unsere Trainerinnen diese Workshops? Mag. Viktoria Greiner sagte:

„Der aktive Austausch unter Branchenkolleginnen und –kollegen ist die Zeit wert, die man sich als Selbstständiger dafür nimmt. Diese Beobachtung machen wir als Referentinnen immer und immer wieder in unseren Workshops. Ganz besonders gilt das für den Austausch entlang eines herausfordernden Themas wie der Digitalisierung. Unsere ganz persönliche Freude als Referentinnen liegt am Ende des Tages immer darin, wenn Selbstständige aus unseren Workshops hinausgehen und gemerkt haben, dass es sich ausgezahlt hat, ein paar Stunden nicht in ihrem Betrieb, sondern an ihrem Betrieb gearbeitet zu haben.“

Diese Aussage wurde durch viele höchst positive Rückmeldungen der Teilnehmer unterstrichen:

„Die Teilnahme am interaktiven Workshop 'Digitalisierung Kunsthandwerke' war informativ und sehr motivierend. Durch die einfache und verständliche Aufbereitung des Inhaltes, fühle ich mich optimal darin gefördert, mein Unternehmen weiter zu entwickeln“

(DI Juanita Guerra Arellano)

oder

„Die Veranstaltung „Digitalisierung im Kunsthandwerk“ war für mich informativ und lehrreich! Es war nett sich mit den Kollegen aus verschiedensten Branchen zu unterhalten und über deren Erfahrungen z.B. im Onlinehandel und der Gleichen zu diskutieren. Die 2 Damen aus Wien führten uns perfekt durch diese Veranstaltung. Ich konnte vieles Positives mitnehmen und man versucht dies nun im eigenen Handwerk bestmöglich einzubinden!“

(Christian Rohrbeck)



DI Heidrun Bichler-Ripfel, LIM Rupert Hofer, Mag. Viktoria Greiner
© Rupert Hofer



Workshop Steiermark
© Rupert Hofer

oder

„Der Workshop „Kunsthandwerk und Digitalisierung“ war aus meiner Sicht eine hervorragende Veranstaltung. Besonders gefallen hat mir die Aussage: früher war es „Mund-zu-Mund“ Propaganda, heute funktioniert das auch, aber im Internet! Der Workshop hat mich motiviert meine „Digitalisierung“ schrittweise zu verbessern. Die geförderte Inanspruchnahme von Digitalisierungsprofis ist eine wertvolle Unterstützung“

(Peter Stodulka)

um nur einige als Beispiele zu nennen.



Mag. Viktoria Greiner, DI Heidrun Bichler-Ripfel
© Fotostudio Linzer

Ein großes Dankeschön an unsere Bundessparte, Herrn Prof. Reinhard Kainz, für das unermüdliche Anstoßen und Begleiten wichtiger Zukunftsthemen. „Unseren“ lieb gewonnenen Damen des Institutes für angewandte Gewerbeforschung Frau DI Heidrun Bichler-Ripfel und Frau Mag. Viktoria Greiner für die österreichweit abgehaltenen Brancheninterviews, kurzweiligen Präsentationen sowie die Digi-Workshops.

Ein großes „Danke“ all unseren Mitgliedern, die durch ihr Kommen und dabei sein, sich und ihre Erfahrungen mit eingebracht haben. Dadurch sind der Austausch und die Entwicklung unserer Zukunft der Kunsthandwerke in der digitalen Zeit mit viel „Menscheln“ höchst bereichert worden. Danke für das konstruktive Miteinander, gemeinsame Arbeiten, Lachen und Entwickeln!

Text: Rupert Hofer

TIPP:

Alle zehn Branchenmanuale können auf der Seite der Bundessparte Gewerbe und Handwerk von Interessierten abgerufen werden: www.wko.at/branchen/gewerbe-handwerk/digitalisierung-branchenmanuals.html

470 JAHR FEIER DER BUCHBINDER

MIT PREISVERLEIHUNG & AUSSTELLUNG
DES INTERNATIONALEN BUCHEINBANDWETTBEWERBS
FÜR AUSZUBILDENDE 2018

Das Jahr 2018 war ein ganz besonderes Jubeljahr für die Wiener Buchbinderinnung, sie feierte ihr 470-jähriges Bestehen.

Aus diesem Grund lud die Landesinnung Wien gemeinsam mit der Bundesinnung der Kunsthandwerke in die Nationalbibliothek zu einem Festakt ein. Viele Mitglieder und Ehrengäste folgten unserer Einladung.

Den Auftakt des Abends machten die Führungen durch die Nationalbibliothek. Hier erhielt man wertvolle Infos über die Geschichte des Hauses und des Prunksaals.

Im Festsaal konnten die Wettbewerbsbücher des Internationalen Bucheinbandwettbewerbs für Auszubildende 2018 bestaunt werden.

Nach den netten Begrüßungsworten unserer Ehrengäste, Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger, Bundesspartenobfrau KommR Ing. Renate Scheichelbauer-Schuster und Bundesinnungsmeister KommR Hans Joachim Pinter, erzählte unsere Berufszweigobfrau der Buchbinder Frau Christine Weiner über die aktuelle Situation der Buchbinder. Herr Franz Holitzer ging einen „Schritt zurück“ und berichtete über die Entwicklung der Buchbinder in den letzten Jahren.

Den Abschluss des Festaktes bildete die Preisverleihung des Internationalen

Bucheinbandwettbewerbs für Auszubildende 2018. Herr Bernhard Sanders, Bundeslehrlingsbeauftragter, durfte die Preise an die Gewinner überreichen. Diese waren Kevin Atzl, Jana Stadlinger und Marlise Niedermann. Wir gratulieren den Gewinnern sehr herzlich.

Den Abend konnten unsere Gäste bei leckeren Snacks ausklingen lassen.

Hier und auf Seite 10 finden Sie einige Eindrücke des gelungenen Abends;

Fotos © Katharina Schiffli



v.l.n.r.: Bundesinnungsgeschäftsführer Mag. Erwin Czesany, Generaldirektorin der Nationalbibliothek Dr. Johanna Rachinger und Landesinnungsgeschäftsführer Mag. Georg Lintner



Gewinner des Bucheinbandwettbewerbs
Marlise Niedermann, Kevin Atzl, Jana Stadlinger



PAPYRUS

Qualität . Produktivität . Termintreue . Flexibilität . Trendsetter

Die Buchbinderei Papyrus hat seit der Gründung die Fokussierung auf kompromisslose Qualität nie aus den Augen verloren. Damit diese auch weiterhin in der gewohnten Form gehalten werden kann, hat das Unternehmen in eine neue Buchfertigungslinie BF530 (Anschaffung Juli 2013) und in einen Prägeautomat PE312 (Anschaffung: Jänner 2013), beides von Kolbus, investiert. Mit diesen beiden Maschinen wird sowohl die Leistungsfähigkeit als auch die Qualität gesteigert und nachhaltig auf einem hohen Niveau gehalten.

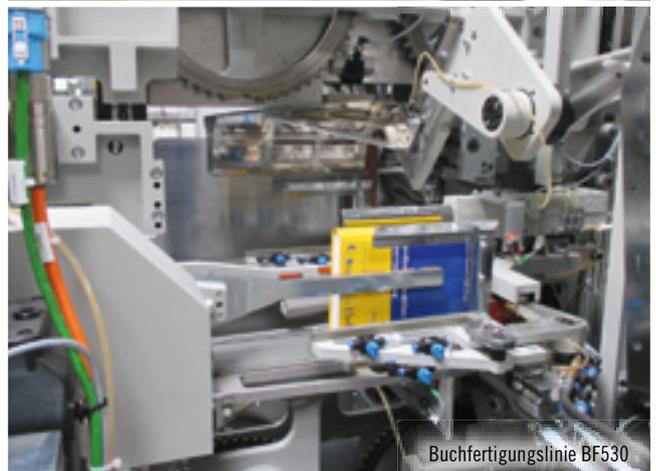
Die Leistungsdaten sprechen für sich: Buchfertigungslinie BF530: Buchblockformat beschnitten (gerader oder runder Rücken); min. 70 mm (B) x 100 mm (H) x 3 mm (Rückenstärke); max. 300 mm (B) x 375 mm (H) x 70 mm (Rückenstärke); 70 Takte/Min. Des Weiteren kann die BF530 beigestellte Buchblocks mit Drahtspiralbindung (bis max. 25mm Durchmesser) sowie beigestellte asymmetrische, flexible PVC- und Halb-/Ganzintegral-Decken verarbeiten. Der Prägeautomat PE312 hat ein max. Prägeformat von 460 x 375 mm; Buchdecken offenes Format: min. 170 x 100 mm, max. 660 x 405 mm, 80 Takte/Min.

Auszeichnungen:

- 21.06.2006 Goldene Securitas
- 20.02.2008 5 x schönstes Buch Österreich
- 18.11.2009 Golden Pixel Award 2009
- 26.11.2009 Österreichisches Staatswappen
- 25.01.2010 Österreichisches Umweltzeichen
- 21.10.2010 3. Platz – Trio des Jahres 2010
- 07.09.2012 Chain of Custody-Zertifikat / PEFC
- 07.09.2012 FSC-Zertifikat



Buchfertigungslinie BF530



Buchfertigungslinie BF530



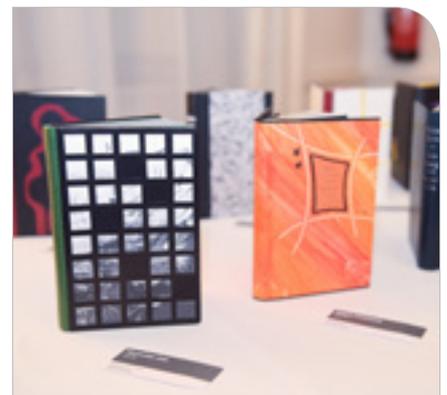
Prägeautomat PE312

Buchbinderei Papyrus GesmbH & co KG
Murbangasse 5 • 1100 Wien
Tel: +43 1 6892550 • Fax: +43/1/6892554
E-Mail: office@papyrus.co.at • www.papyrus.co.at

 PAPPYRUS



Weitere Fotos der Festredner 470 Jahr Feier der Buchbinder
und einige Beispiele der ausgezeichneten Bucheinbände © Katharina Schiffl



GUTENBERG AWARD AN GERHARD WOLKERSTORFER

Der vom Verein Forschung für die graphischen Medien verliehene Gutenberg Award zeichnet verdiente Persönlichkeiten der Druck- und Medienindustrie aus und wurde erstmalig 2000 vergeben. In diesem Jahr ging die Auszeichnung an den Seniorchef der Buchbinderei Papyrus GmbH Gerhard Wolkerstorfer, der die Auszeichnung sichtlich gerührt entgegennahm.

Michael Seidl meinte in seiner Laudatio, dass der Geehrte das Motto, ein Faible für außergewöhnliche Druckprodukte zu haben und dass bei Papyrus nichts unmöglich sei, immer praktiziert habe. Denn, alles was von der Druckmaschine kommt, wird bei Papyrus zum finalen Endprodukt gefertigt. Eine verantwortungsvolle Aufgabe, die viele immer wieder unterschätzen. Dennoch ... ohne Endfertigung hätte man kein Buch, kein Magazin oder keine Broschüre in seinen Händen. Das gelte es zu schätzen. Gerhard Wolkerstorfer erhält in diesem Jahr den Gutenberg Award nicht für seine außergewöhnlichen Leistungen für die Branche, sondern für sein Engagement als Unternehmer und für den Menschen Gerhard Wolkerstorfer, so wie wir ihn kennen und schätzen.

Dass es diesmal einen Buchbinderkollegen betrifft, der erstmals in den Reihen der Gutenberg-Jünger Aufnahme findet, ist sehr lobenswert und für die ganze Branche eine große Ehre.

Fotos ©
Golden Pixel Award/Franz Reiterer



Michael Seidl überreichte einem stolzen Gerhard Wolkerstorfer den Gutenberg Award und hielt eine spezielle Laudatio

VERGANGENHEIT UND ENTWICKLUNG UNSERES BERUFSSTANDES

Wertes Präsidium, sehr geehrte Frau Generaldirektorin, liebe Kollegen, hallo Kleisterfreunde. Nach 10 Jahren sind wir wieder in diesen ehrwürdigen Räumen um zu feiern.

Ich wurde gefragt, ob ich ein paar Sätze zu diesem Thema sprechen wolle, habe in den Geschichtsbüchern nachgelesen, mein Gedächtnis angestrengt und kann folgendes berichten:



Franz Holitzer bei seinem Vortrag über die Geschichte seines Berufstandes

Wussten Sie, dass:

1945 nach dem Krieg Kartonager zur Fensterglasersatz-Erzeugung herangezogen wurden. 24 Firmen wurden mit Aufträgen versorgt. Derzeit gibt es 2 Betriebe in den Händen eines hilfsbereiten, kernigen echten Ottakringers, Herrn Peter Weber. Im November 1947 infolge des starren Verhaltens der Gewerkschaft der Wiener papierverarbeitenden Gewerbe zum Streik kam, der erst nach 5 Wochen beendet wurde.

Vereinigt sind die Schwachen mächtig.

Eigentlich sollte ich schon 100 Jahre alt sein, auf Grund meiner vielen Arbeitsstunden in diesem schönen und vielseitigem Beruf. Von einem 12 stündigen Arbeitstag war nur zu träumen und nur meiner Frau ist es zu danken, dass unsere Großfamilie nach Recht und Ordnung gedeihen konnte. Meinen selbstständigen Kollegen ging es ebenso und den Arbeitnehmerfreunden, welche etwas mehr im Börsel haben wollten, leisteten Überstunden, werkten im Stück-, bzw. Akkordlohn oder im Schichtbetrieb. Ein zweiter Job am Abend war keine Seltenheit.

Ohne Fleiß kein Preis.

Zum Glück hat es in unserer Vergangenheit genug Aufträge und Arbeit gegeben. Wenn man heute von Burnout spricht, möchte ich anmerken, dass immer Leistung und Verdienst

in Einklang zu bringen war. Bei Tischarbeiten ist festzustellen, dass die Kalkulationsgrundlage bis zu 50% niedriger anzusetzen ist als vor 50 Jahren. Die Menschen sind Maschinenbenützer geworden und dort bestimmt die Technik die Geschwindigkeit.

Vor 50 Jahren unterrichteten unter Direktor Zawodsky, die Fachlehrer Blaha, Mader, Dr. Reissik und Karl Hruza in unserer Berufsschule, letzterer leitete auch über lange Zeit die WIFI-Kurse, welche nach dem Abgang von Karl, durch Fritz Steiner bis zur Versteigerung des Inventars und Schließung der Werkstätte durchgeführt wurden. Die Fortsetzung der Kurse fand in unserer Berufsschule in Wien statt. Neben Herrn Fachlehrer Herberger lehrten auch Herr Friedrich Steiner sen. und KommR Erich Brunner, dieser ist sicher noch vielen anwesenden Meisterinnen und Meistern in guter Erinnerung. Die Lehrlingszahlen sind stark zurückgegangen weshalb heuer in Wien keine Lehrabschlussprüfung abgehalten wurde. Die Ausbildungsbetriebe haben sich stark reduziert und die Betriebsstrukturen in Richtung Kleinstunternehmungen verändert. Lehrlinge sind Wanderer, die nach dem Weg fragen.

Hat uns früher der Geruch des Perlleimes schon bei der Eingangstür empfangen sind dies heute andere Düfte, nach Mandeln, Aceton und Druckerfarben.

Die Tür ist klein, doch trete um so lieber ein, denn jedem ist es doch bekannt das Bessere kommt aus Meisterhand.

Im Sortimentbetrieb war es immer schon schwierig das Preis-Leistungsverhältnis zu schaffen, weil unsere Tätigkeit nicht sichtbar genug gemacht werden kann und wir ein Imageproblem haben. Leo Hödl vom BIWI Institut bemerkte einmal nach einer Analyse unseres Handwerks. Die Buchbinder haben kein Image. Dies gilt es wieder aufzubauen.

Bei uns läuft die Ware nicht vom Band, wir schaffen noch mit Herz und Hand.

Gab es doch in der Vorzeit genug begnadete Meister unseres Faches wie: Bakala, Dudesek, Franke hat unser Ehrenbuch gebunden, Fam. Dratva (Julius - Buchbinder Wien 6., Karl - Berufsschuldirektor und Fachbuchautor, Franz - Buchbinder u. Ledergalanterist, Gottfried-Buchbinder u. Innungsmeister-Stv.), Sartori, Mümmeler oder Peter Grünauer, der uns erst im Vorjahr für immer verlassen hat.

Für mich ist jeder ein großer Meister oder Meisterin, sobald die Voraussetzungen für die Erfüllung unseres Berufsbildes gegeben sind und eine befugte Prüfungskommission diese Fähigkeiten bestätigt hat.

SCHON GEWUSST?

Im Mittelalter hatte ein Buch den Gegenwert von 25 kg Butter.

Besonders freut mich heute einen tüchtigen, äußerst netten und erfolgreichen Kollegen, der immer bei unseren Festivitäten anwesend war, begrüßen zu dürfen, der zwar keinen Walzer mit Putin getanzt hat, aber durch sein Können im Bereich der Faksimile-Bibel-Ausgaben bis zu Brüderchen-Frost vorgedrungen ist und es dort zu großem Ansehen und Ehre gebracht hat. Hinter Alois Gutmann steht eine sehr starke Frau. Alles Gute unserem steirischen Traumpaar.

Auch die Kunst und Künstler wären ohne Buchbinder arm. Kassetten, Mappen, Passepartouts, Fotomontagen, Kaschierungen etc. sind immer bei unseren Aktionisten wie Brus, Kollek, Mühl, Nitsch, Wurm u.v.a. für ihre Projekte zu präsentieren sehr gefragt.

Viele Prominente haben in der Vergangenheit wie auch heute die Nähe unserer Berufskollegen gesucht: Peter Rosegger, Hans-Peter Heinzl, Miguel Herz-Kestranek, Marianne Mendt, Peter Hofbauer, Rudolf Buchbinder, Heinz Fischer, Andreas Kohl sind mir in Erinnerung.

Sepp Forcher hat ein neues Buch geschrieben mit dem Titel „Das Salz in der Suppe“. Ich wünsche euch „Die Butter auf's Brot“

Es gibt wohl nichts Schöneres für einen Handwerker als Lob und solches ist bestimmt schon allen Damen und Herren des 470 Jahre alten Berufsstandes ausgesprochen worden.



Franz Holitzer mit Frau Elisabeth Simeons – Seniorchefin der Firma Nebel KG

Am liebsten binde ich Bücher, weniger gern lese ich sie, und am wenigsten mag ich sie selber schreiben. Diese Worte hat Karl Heinrich Waggenerl verfasst.

Professor Otto Wächter, welcher in diesen prunkvollen Räumen speziell und international großes Ansehen genossen hat, stellte einmal fest, dass ein guter Restaurator vor seiner Ausbildung, eine Buchbinderlehre abgeschlossen haben soll. Diesbezüglich habe ich Vorarbeit geleistet, 2 ehemalige Mitarbeiter werken jetzt in dieser Kulturstätte.

Unter der Rubrik „Dramatische Texte“ rezitierte Karl Valentin, den ich sehr verehere, seinen „Buchbinder Wanninger“ vor vielen Jahren so zukunftsorientiert, als ob er eine Vorahnung an unsere Zeit gehabt hat. Seine Telefonfrage, ob er die Rechnung auch gleich mitschicken darf und mit dem Schlusswort „Saubande dreckate“, nach Auflegen des Hörers endete. Diese Geschichte erinnert mich an viele Freitag-Vormittage an denen kassieren am Kalender stand, um mittags die Wochenlöhne auszahlen zu können. Diese Tortur dauerte Gott sei Dank nicht lange war aber am Anfang meiner Selbstständigkeit notwendig. Lieferungen wurden oft von Lehrlingen mit Rucksack oder Handwagen durchgeführt und nicht selten nahm man beim Rückweg gleich Brennmaterial von Baustellen für den kommenden Winter mit. Ohne Heizmaterial oder Energie bleibt die Bude kalt.

Verpackt hat man mit Emballage-Papier, verklebt mit leim gummierten Klebebändern. Oft wurden die Pakete, welche die Form eines Ziegelsteins haben sollten auch nur verschnürt um das Einschlagpapier wieder verwenden zu können. Neuerdings sind die Kunststoff-Klebebänder zum Weinen, weil sie nicht dort abreißen, wo sie sollen. Nicht selten ist erst beim Verpacken tadellose Ware verdorben worden.

Die Buchbinder sind und waren immer fleißige Leute, doch hatten sie auch immer Freude an Wein, Weib und Gesang, Donnerstag war Herrenabend und da konnte sein was wolle. Manche hatten auch Pferde auf der Rennbahn oder setzten dort auf fremdes Vollblut.

SCHON GEWUSST?

1548 Buchbinderzunft, die ziemlich erste im deutschen Sprachraum.

Was man braucht, muss man haben.

Ich möchte nicht schließen, ohne Dr. Gert Boba abermals mein Lob auszusprechen, wie er uns damals geführt hat und noch immer beim Stammtisch gern gesehen ist. Unsere Zunftbrüder und Schwestern waren auch jederzeit sehr fruchtbar unterwegs: Ferdinand Sartori war das achte Kind seiner Eltern, Gerhard Prouza freute sich über eine große Kinderschar, auch Mag. Wild wurde angesteckt von diesem Segen und ich liebe meine sechs Nachkommen. Liebe-Brot der Armen.

Ferdinand Sartori war 49 Jahre im Innungsgeschehen tätig. Im Jahre 2010 endete die 462 jährige Geschichte der Landesinnung Wien der Buchbinder, Kartonagewaren-, und Etueierzeuger. Die Kammerreform ist meiner Meinung nach nicht optimal gelaufen, jetzt heißt es durchzuhalten, ich danke allen, die sich redlich um Besserung bemühen. Dr. Leitl meint: Wir sollten uns an der Spitze orientieren und nicht am unteren Ende.

Verachtet mir die Meister nicht und ehrt mir ihre Kunst.

Danke

25 JAHRE BUCHBINDEREI GSTETTENHOFER

Walter Gstettenhofer hat sich schon früh der Leidenschaft für die Kunstbuchbinderei verschrieben. Gelernt hat er seinen Beruf in der damaligen Druckerei Stummer in Waidhofen/Ybbs und hat sich auf die Buchbinderei spezialisiert. Gstettenhofer ist mit seiner Handwerkskunst einer von ganz wenigen in Österreich, der nicht nur das alte Handwerk weiterleben lässt, sondern mit seinen besonderen Fertigkeiten der Buchkunst eine besondere Note verleiht. Die Kombination von Buch und Metall schafft Schätze in Buchform die bereits international für Aufsehen sorgen.

Landesinnungsmeister Figl hob die Bedeutung der Kunsthandwerke hervor und bedankte sich für ein Vierteljahrhundert meisterliche Tätigkeit. Gestettenhofer erhielt dazu die WKNÖ Anerkennungsurkunde. Anlässlich seines Firmenjubiläums eröffnete er auch seine neuen Betriebsräumlichkeiten im Böhlerzentrum. Die leerstehenden Industrieräume der Voest werden damit wieder mit wirtschaftlichem Leben erfüllt.



LIM-Stv. Alois Mayer, Almesberger Sieglinde, Walter Gstettenhofer, LIM Johann Figl ©



OBERMOSER
DRUCKFORMEN

Herbert Obermoser
Franz-Ofner-Straße 20 · 5020 Salzburg
Tel. +43 / 662 / 45 32 58
druckformen@druckformen.at



Neu!
Lasercut und Lasergravur
Wir produzieren ab 1 Stück!
In fast allen Materialien.

**Ihr Spezialist in der
Herstellung von Prägeformen**

www.druckformen.at

GEORG SCHANDL
GRAFISCHE MASCHINEN

Reparatur | Service | Handel
Maschinen für die Buchbinderei
Verbrauchsmaterialien
seit 1935 | über 75 Jahre Erfahrung



Margaretengürtel 82- 88
1050 Wien
Tel./ Fax: 01/ 544 21 59
office@grafischemaschinen.at
www.grafischemaschinen.at

KUNSTWERKTAGE AUF DER SCHALLABURG

2.-4. August 2019

schallaburg



KunstWerkTage

2019 präsentieren über 90 Kunsthandwerkerinnen und Designer aus Österreich ihre Unikate aus reiner Handarbeit im Schlossgarten und im Arkadenhof der Schallaburg. Geboten wird altes und seltenes Kunsthandwerk aus den Bereichen: Keramik, Steinzeug & Porzellan | Schmuck | Textiles & Accessoires | Schmieden & Schweißen | Gläserne Werkstätten | Holz | Seifensiederei | u. v. m.

SONDERAUSSTELLUNG IM SCHLOSSKELLER

- Uhrmacher
- Gold- und Silberschmiede
- Musikinstrumentenbau
- Buchbinder

MUSIK

- JH SWING BAND
- MOTOVIDLO

HANDWERKSTATT SCHALLABURG

Dieses Wochenende laden Handwerkerinnen und Handwerker unter dem Motto **Schreiben - Schöpfen - Färben** zum Mitarbeiten ein! Vom Papier schöpfen, übers Buchbinden, bis zum 3D-Druck – gemeinsam legen wir Hand an, probieren alte Techniken aus und schaffen unsere eigenen Werke.

TIPP:
SCHALLABURG-CARD UM € 15 ONLINE SICHERN!

Nutzen Sie die Gelegenheit, die Ausstellung „DER HÄNDE WERK“ zu besuchen!

Preise und Informationen unter www.schallaburg.at

KONTAKT & INFORMATION

3382 Schallaburg 1
T +43 (0) 2754 6317-0
office@schallaburg.at

Medieninhaber und Herausgeber: Schallaburg Kulturbetriebsges.m.b.H., 3382 Schallaburg 1
Grafikdesign/Cover: Fuhrer visuelle Gestaltung, Wien | Layout: Florian Hemdl
Druck: druck.at Druck- und Handelsgesellschaft mbH, Leobersdorf
Satz- und Druckfehler bzw. Änderungen vorbehalten.



JEDES ENDE BIRGT EINEN NEUBEGINN

Welche Überschrift könnte besser zum Firmenportrait der Ischler Gold- und Silberschmiede Schodterer passen, als dieser Ausspruch des spanischen Philosophen Miguel de Unamuno y Yugo? Gelang es doch Gerold Schodterer, sich von alten Traditionen zu verabschieden, um einen völlig neuen und eigenständigen Weg einzuschlagen. So fertigt er heute Schmuckunikate, die philosophische Gedanken und oft auch ganz persönliche Geschichten seiner Kunden beinhalten.

Am 5. März 2019 habe ich das vornehme, sehr modern und gediegen wirkende Geschäft meines Goldschmiedekollegen in Bad Ischl besucht. Nach einer herzlichen Begrüßung durch Karoline und Gerold Schodterer gerieten wir ins Fachsimpeln und ich vergaß beinahe, dass ich ja gekommen war, um mit dem Goldschmiedemeister ein Interview für die Kunsthandwerkszeitung zu führen:

Herr Schodterer, du leitest diese Firma nun seit beinahe 40 Jahren und sie befindet sich seit der Gründung durch deinen Urgroßvater im Familienbesitz. War es für dich selbstverständlich, dass du diesen Beruf ergreifst?

Es war im Jahr 1875, als mein Urgroßvater die Goldschmiede gründete. Er übergab sie dann an meinen Großvater und dieser an meinen Vater. Vor 37 Jahren übernahm ich gemeinsam mit meiner Frau Karoline die Geschicke dieser Institution. Ich glaube, wenn man in eine Goldschmiededynastie hineingeboren wird, liegt einem das Handwerk, wie man so schön sagt: "im Blut". Ich habe bei meinem Vater gelernt und war so begeistert, dass ich oft bis zehn Uhr abends in der Goldschmiede zubrachte. Übrigens ist das meines Erachtens einer der Gründe, weshalb heute so wenige Lehrlinge in unserem Beruf ausgebildet werden, denn einen künstlerischen Beruf kann man nicht in 38,5 Wochenstunden erlernen. Für mich jedenfalls ist der Beruf zur Berufung geworden.

Bedingt ein „Platz an der Sonne“, so könnte man diese Adresse fast bezeichnen, gewisse Voraussetzungen? Was gilt es hier besonders zu beachten?

Die Pfarrgasse, die ja tagsüber zur Fußgängerzone wird, zählt in Bad Ischl zu den absoluten A-Lagen. Unsere Goldschmiede liegt direkt neben der Konditorei Zauner und zählt sowohl wegen des Standortes als auch aufgrund ihres Bekanntheitsgrades zu den Top-Adressen dieser Stadt.

In den letzten zwanzig Jahren hat sich Bad Ischl zu einem attraktiven Ort entwickelt. Fast ein wenig mediterran, mit

vielen Lokalen, Parks, kulturellen Angeboten und einer vollkommen intakten Infrastruktur im Ortszentrum. Der Tourismus boomt und neben den unvermeidlichen Massen kommen auch viele sehr interessante Individualreisende in die Kaiserstadt. Vor allem während der Salzburger Festspiele und in der Nebensaison. Selbstverständlich sind auch die Gäste aus Wien ein fester Bestandteil, sie lieben das Salzkammergut und vor allem das Ischler Flair.

Kaufkräftiges Publikum gibt es also genug und wenn man den Unterschied zum Herkömmlichen anzubieten weiß, lebt man in Bad Ischl gut. Nur von Mitte Jänner bis Ende März, tut sich wenig, ich nütze diese Zeit vor allem dazu, Ideen zu verwirklichen und neue Schmuckstücke für die kommende Saison zu fertigen.

Was sind die Höhepunkte in deiner beruflichen Laufbahn?

Wichtig sind mir die vielen kleinen Höhepunkte, wenn mir Kunden beim Abholen eines für sie angefertigten Schmuckstücks um den Hals fallen. Das sind Erlebnisse, die mir zeigen, dass ich meine Aufgabe erfüllt habe. Eine besondere Begebenheit gibt mir noch immer Kraft: Als ich noch ein junger Meister war, fertigte ich für eine Ausstellung im Goldschmiedemuseum in Wien eine Dose, deren Deckel als Hals- und Ansteckschmuck getragen werden konnte und die außerdem in ein Holzrelief eingelassen war.

Diese Arbeit begeisterte den Goldschmied und Sachverständigen Walter Mican, der Dosen sammelte, dermaßen, dass seine Frau bei mir eine Dose für seinen sechzigsten Geburtstag bestellte. Ich schuf eine goldene Dose, deren Deckel symbolisch Micans Familie in Form der Monatssteine darstellte. Die gesamte Symbolik lag in einem Mosaik aus sechzig Altschliffdiamanten. Auf dem Boden der Dose stellte ich das Berufsleben des Jubilars dar, Boden und Deckel konnten als Schmuckstücke getragen werden. Einige Zeit nach der Übergabe dieser Arbeit klingelte mein Telefon. Nach einem kurzen Moment der Stille war die Stimme von Herrn Mican zu hören und er sagte nur ein Wort: „Meister“. Einen weiteren Höhepunkt bildete der Auftrag, das Konzept für den Nestroyring zu entwickeln, der seither alle zwei Jahre an herausragende Künstler im Bereich Schauspiel und Literatur verliehen wird.

Du selbst gehst ja 2022 in Pension. Was kannst du deinem Nachfolger bieten und welche Entwicklungsmöglichkeiten hat er?

Das Geschäft mit angeschlossener Werkstatt, das sich in der Pfarrgasse im Ischler Rathaus befindet, konnten wir 1990 vergrößern. Bei der Neugestaltung entstand eine kleine Passage und das Design des Innenraums lehnten wir an die edle Schlichtheit des Bauhausstils an. Viele kleine Vitrinen ermöglichen es dem Betrachter, sich auf Einzelheiten zu konzentrieren. Auch die damals eingebauten Sicherheitsmaßnahmen sind auf dem neuesten Stand. Lage und Interieur bieten also ausreichend Möglichkeiten, um ein hochwertiges und spannendes Konzept zu verwirklichen.

In welcher „Handwerksliga“ soll dein Nachfolger spielen? Suchst du einen klassischen Goldschmied?

Als ich das Geschäft übernommen habe, waren wir vor allem für unseren traditionellen Ischler Trachtenschmuck bekannt. Zusätzlich führten wir kommerziellen Gold- und Silberschmuck, auch Uhren gehörten zum Sortiment. Jeder, der neu beginnt, muss seinen eigenen Weg finden. Auslagen und die Einrichtung haben schon einmal eine Wandlung erfahren und sind so konzipiert, dass eine Neuorientierung jederzeit möglich ist. Es ist mir bewusst, dass es nur mehr sehr wenige Goldschmiede gibt, die ausschließlich das verkaufen, was sie selbst produzieren.

Welchen Zeitplan stellst du dir für die Übergabe vor und soll es eine gemeinsame Übergangszeit geben?

Nun, unser Wirtschaftsjahr endet mit 31. Jänner 2022 und das ist dann auch der Termin für die Übergabe.

Deine persönliche Zukunft, wie darf ich mir die vorstellen?

Bei Schönwetter werden wir uns je nach Saison dem Sommer- oder Wintersport widmen, bei Schlechtwetter wird es mir in meinem neuen Atelier sicher nicht langweilig und ich werde vielleicht den einen oder anderen Meisterworkshop für Goldschmiede abhalten.

Vielen Dank für das Interview, ich wünsche dir und deiner Frau alles Gute für die Zeit während und natürlich auch nach der Übergabe.

Geschätzter Herr Innungsmeister, ich danke dir für dein Kommen.



v.r.n.l.:
Gerold Schodterer,
Karoline Schodterer,
LIM Christian Oucherif ©

PetzKolophonium Vienna
Spezialist für Streichinstrumente und Zubehör



Produzent und Großhändler
flexibel ~ schnell ~ fair
seit 1912

www.petzrosin.com
petz@petzkolophonium.com



INTERVIEW MIT DIREKTOR HOFRAT DR. WOLFGANG MUCHITSCH, UNIVERSALMUSEUM JOANNEUM, GRAZ

G.L. Wie entstand der Name Joanneum?

W.M. Der Name Joanneum leitet sich von seinem Gründer Erzherzog Johann von Österreich ab, der im Jahr 1811 dieses Haus und seine Sammlungen dem Land Steiermark gestiftet hat. Es war nicht nur ein Museum, sondern auch eine technisch-naturwissenschaftliche Lehranstalt. Für den Aufklärer Erzherzog Johann waren Fortschritt, die Weiterentwicklung des Gewerbes, der Industrie, des Bergbaus und der Landwirtschaft sehr wichtig. Er hat die ersten technisch-naturwissenschaftlichen Lehrstühle auf akademischem Niveau eingerichtet und zusätzlich seine persönlichen, vor allem technischen und naturwissenschaftlichen Sammlungen zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig hat er, dem Gedanken der Aufklärung folgend, dazu aufgerufen, Zeugnisse zur Geschichte der Steiermark zu sammeln, um auf diesem Weg ein kollektives Nationalbewusstsein zu schaffen.

Friedrich Mohs hat die zehngradige Mohs'sche Härteskala zur Härtebestimmung von Mineralien hier im Joanneum entwickelt. Der berühmteste Studierende im 19. Jahrhundert war Nikola Tesla.

Diese Kombination aus Museum und Lehranstalt funktionierte, solange Erzherzog Johann das Haus an der Spitze eines Kuratoriums selbst geführt hat. Es waren immer mehrere Personen mit ihm gemeinsam, die für das Haus verantwortlich waren. Nach seinem Tod gab es Konflikte zwischen der Professorenschaft der Technik und den Museumskuratoren, was zu einer Trennung von Museum und Lehrbetrieb führte. In der Folge entstand die Technische Universität Graz ebenso wie die Montanuniversität Leoben.

Wir sind das älteste öffentliche Museum in Österreich. Als wir 2011 unser 200-Jahr-Jubiläum gefeiert haben, hat das Land Steiermark sehr viel Geld investiert, um alle Standorte des Joanneums auf einen zeitgemäßen Standard zu bringen.

Wir bezeichnen uns seit 2009 als Universalmuseum, weil unsere Sammlungen eine große Bandbreite an wissenschaftlichen Disziplinen abdecken, von den Naturwissenschaften bis zur zeitgenössischen Kunst. Wir haben 4,9 Millionen Sammlungsobjekte aus den verschiedensten Bereichen. Und im Laufe der Zeit haben sich Sammlungen aufgeteilt, neue Standorte und mehr Autonomie bekommen. Darüber hinaus sind auch weitere Museen – wie zum Beispiel mit 1. Jänner 2019 das Österreichische Freilichtmuseum Stübing – in den Verband des Universalmuseums Joanneum hinzugekommen.

Neben Ihren eigenen Museen treten Sie auch als Betreiber auf?

Wir betreiben auch Museen für Dritte, wie etwa den Österreichischen Skulpturenpark in der Peripherie von Graz. Das ist eine Privatstiftung, für die wir als Betreiber fungieren.

Wir waren lange Zeit, über 200 Jahre, Teil der Landesverwaltung. Als Graz 2003 Kulturhauptstadt Europas gewesen ist, hat die Landespolitik die Museen neu organisiert und zeitgemäß aufgestellt. Im Zuge dessen sind wir aus der Landesverwaltung ausgegliedert worden und werden – anders als die Bundesmuseen, die ja Anstalten öffentlichen Rechts sind – seit 2003 als gemeinnützige GmbH geführt.

Beschreiben Sie bitte nochmals die Vielfalt.

Die Geschichte des Joanneums hat sich im 19. Jahrhundert per se an einem Standort abgespielt. Im „Lesliehof“, einem alten Adelspalais, das vom Land Steiermark eigens angekauft wurde. Später sind das Museumsgebäude in der Neutorgasse und das Kunsthaus Graz als Museum bzw. Ausstellungshaus gebaut worden. Alle anderen Standorte des Joanneums waren früher Adelspalais, Klosteranlagen und Schlösser, die wir verwalten dürfen.

Das Kunsthaus Graz, ein internationales Aushängeschild für zeitgenössische Kunst, ist im Jahr 2003 entstanden. Es gibt in Graz das Landeszeughaus, die weltweit größte historische Waffen- und Rüstkammer. Das Joanneumsviertel ist wie eine kleinere Version des Wiener Museumsquartiers mit dem Naturkundemuseum und der Neuen Galerie Graz, in der Kunst ab 1900 zu sehen ist. Weiters haben wir in Graz das Museum für Geschichte, das Volkskundemuseum und die UNESCO-Welterbestätte Schloss Eggenberg, wo auch die Alte Galerie, das Münzkabinett und das Archäologiemuseum zu finden sind. Im Schloss Stainz befinden sich das Jagdmuseum und das Landwirtschaftsmuseum. Schloss Trautenfels in der Obersteiermark widmet sich der Geschichte, Kultur und Natur des Bezirkes Liezen. Der Österreichische Skulpturenpark verbindet Kunstwerke internationaler Künstler/innen mit Landschaftsarchitektur, und die archäologische Stätte Flavia Solva ist die größte römische Ausgrabungsstätte der Steiermark. Unser höchstgelegener Standort ist Peter Roseggers Geburtshaus in Alpl auf 1.500 Metern. Auch Roseggers Landhaus in Krieglach wird von uns als Museum betrieben.

Was erfüllt Sie mit besonderer Freude?

Das Landeszeughaus war mir immer ein großes Anliegen, weil es das Monument einer konfliktreichen Geschichte der Steiermark darstellt, das durch sein Ensemble und die Größe seiner Sammlung etwas ganz Besonderes ist. Unsere internationalen großen Ausstellungen sind meistens Zeughaus-Ausstellungen.

Wir haben auch bedeutende archäologische Funde, vor allem aus der Bronzezeit, allen voran den Strettwegger Kultwagen, der im Archäologiemuseum ausgestellt ist.



© GL

Wie viele Besucher haben Sie?

Wir haben im Jahr rund 600.000 Besucherinnen und Besucher, vor allem aus Graz, aber auch aus aller Herren Länder. Die Besuchszahlen zeigen insgesamt eine steigende Tendenz.

Welche Schwerpunkte hat die Kunsthandwerkssammlung?

Wir hatten schon 1811 eine „Kunstproduktensammlung“. Sie wurde von Erzherzog Johann so genannt und war als Muster-sammlung zum Zwecke der Ausbildung von hier ansässigen Handwerkern und für Gewerbebetriebe angelegt. Heute ist das Kunstgewerbe Teil der Kulturhistorischen Sammlung, die rund 35.000 Objekte umfasst, etwa Musikinstrumente, Gläser, Möbel, Uhren und Textilien. Eine große Auswahl daraus ist im Schaudépot des Museums für Geschichte zu sehen.

Welche Kooperationen könnten Sie sich mit der Landesinnung der Kunsthandwerke vorstellen? In welchen Projekten könnte das Kunsthandwerk eingebaut werden?

Darüber sollten Sie mit der Leiterin des Kunsthausees sprechen. Sie plant gerade eine Ausstellung mit dem Titel „Kunst_Handwerk“.

Es gibt aber auch weitere Anknüpfungspunkte. Wir haben jetzt eine große Eisen-Ausstellung im Landwirtschaftsmuseum, auch im Österreichischen Freilichtmuseum Stübing hat Kunsthandwerk einen hohen Stellenwert – der internationale „World Wood Day“ war dort heuer erstmals in Österreich zu Gast, mit rund 400 Handwerkern, Designern, Künstlern und Wissenschaftlern aus aller Welt. Wir sind insgesamt sehr daran interessiert, traditionelle Techniken für die Zukunft zu erhalten.

Was sind Ihre Ziele für die nächsten Jahre?

Ein großes Vorhaben in diesem Jahr ist das neue „CoSA – Center of Science Activities“, wo junge Menschen ab 10 Jahren auf spielerische Art mit Naturwissenschaft und Technik vertraut gemacht werden.

Im Jahr 2021 machen wir eine große „STEIERMARK SCHAU“, die neben lokalen Ausstellungen in Graz auch mit einer nomadischen Ausstellungsarchitektur von 1.000 m² durch die Steiermark fahren wird.

Welchen Wunsch haben Sie an Herrn IM Hofer?

Zum einen machen wir heuer eine Ausstellung mit dem Titel „Mythos Tankstelle“. Sie beschäftigt sich mit der Geschichte dieser lokalen Nahversorger, die eigentlich aus Apotheken heraus entstanden sind.

Im Herbst zeigen wir in der großen Schau „Steierland im Arbeitsg'wand“ Foto-, Film- und Tondokumente aus steirischen Firmenarchiven, mit denen wir in den letzten Jahren eine intensive wirtschaftsgeschichtliche Recherche durchgeführt haben. Das könnte ein Anknüpfungspunkt sein: Der Blick auf die Geschichte verschiedenster Berufe. Auch die Zusammenarbeit mit den Berufsschulen ist uns ein besonderes Anliegen.

Zur Person

Ich wurde 1963 in Graz geboren. Nach dem Studium der Geschichte und Anglistik war ich einige Jahre an Universitäten im Ausland und als Projektleiter in Wien tätig. Nach Graz zurückgekehrt, arbeitete ich zunächst in der Hochschulverwaltung, später in der Kulturverwaltung des Landes Steiermark. Seit 2003 bin ich wissenschaftlicher Geschäftsführer des Joanneums, seit 2012 Präsident des Museumsbundes Österreich, der als nationale Dachorganisation für alle österreichischen Museen tätig ist.

EXKURSION DER UHRMACHERSCHULE KARLSTEIN

Am Montag, dem 18. 3. flog die 3. und 4. Klasse der Uhrmacherfachschule und einige Berufsschüler der Bundesberufsschule der Uhrmacher mit 2 Fachlehrern und einigen Uhrmacherkollegen, insgesamt 40 Personen, nach Genf. Am nächsten Tag, Dienstag, 19.3., ging es nach Plan-les-Quates, einem Vorort von Genf, zu der ältesten Uhrenmanufaktur der Schweiz, Vacheron Constantin, Gründungsjahr 1755. Dort wurde uns bei einer Führung durch die Manufaktur ein Einblick in die Produktion gewährt. Wir durften besichtigen: Uhrwerkeproduktion auf höchstem Qualitätsniveau, guillochieren von Zifferblättern und Gehäuseböden, emaillieren von Zifferblättern und Edelsteine fassen auf Goldgehäusen. Am Mittwoch brachte uns ein Firmenbus der Uhrenmanufaktur Jaeger Le Coultre ins Val de Joux nach Le Sentier. Dort wurden wir durch die Manufaktur von Jaeger Le Coultre geführt. Am Donnerstag hatten wir eine Innenstadtführung in Genf. Am Nachmittag besuchten wir das beeindruckende Uhrenmuseum von Patek Philippe in Genf. Am Freitag gegen Mittag war der Rückflug nach Wien.

© Text und Fotos Johann Figl



DIE KUNST DER FORM MEISTERLICHE BILDHAUEREI



Die Ateliers und Werkstätten von Reinhard Winter befinden sich in Wien-Hernals in der Schultheißgasse 8. Ein idealer Platz zwischen Vorortelinie und Hernalser Friedhof: Hier kann rund um die Uhr mit Hammer und Meißel sowie Maschinen wie Steinfräse und Sandstrahlanlage gewerkt werden, ohne dass sich die Anrainer gestört fühlen.

Herr Winter hat die HTL für Maschinenbau-Betriebstechnik absolviert. Er hat 1996 die Bildhauermeisterprüfung und 1999 die Steinmetzmeisterprüfung abgelegt. Im Jahr 1997 hat er einen seit 1860 bestehenden Steinmetzbetrieb übernommen und nach eigenen Ideen zu einem innovativen Betrieb ausgebaut.

Reinhard Winter hat sich auf Bildhauerkunst in Stein und Gussmetall spezialisiert, sein Angebot umfasst Skulpturen, Plastiken, Gravuren, Reliefs, Award Design, Brunnen, Wapen, Denkmäler und Gedenktafeln.

Im Skulpturengarten präsentiert er sehr schöne, interessante und imposante Skulpturen aus Kalkstein, Marmor und Bronze. Auch einige alte Sandsteinblöcke sind noch vorhanden, Relikte aus der Zeit des Ringstraßenbaus.

Galerie und Skulpturengarten sind als Verkaufsausstellung und Wohlfühlort für Kunden konzipiert. Hier können sich Kunden auch für eine Skulptur inspirieren lassen, die dann mit dem Wissen und handwerklichen Können von Herrn Winter entworfen und angefertigt wird. In seinem Atelier leitet er mehrmals im Jahr Bildhauerkurse für Anfänger und Fortgeschrittene, bis hin zur Steinperfektion.

Bei der „ORF - Lange Nacht der Museen“, bei den Europäischen Tagen des Kunsthandwerks und beim Festival der Bezirke (der 17er Stein) wird seine Firma regelrecht von Interessierten gestürmt. Bei diesen Veranstaltungen darf sich jeder Besucher in der Steinbildhauerei versuchen.

Für sein Können, sein Fingerspitzengefühl und seine Kreativität wurde er mit dem "Designpreis Naturstein 2018" und dem "Österreichischen Grabmalpreis 2018" ausgezeichnet.

Als Besucher kann man nur fortwährend staunen und ehrfürchtig den begeisterten Worten von Herrn Winter lauschen, wenn er erzählt, dass der zu bearbeitende Stein durch seinen Klang vor falschen Schlägen warnt, dass sein wunderschöner Beruf nie langweilig ist, immer Abwechslung bietet, jede Skulptur anders und spannend ist. Es ist faszinierend, was man alles aus einem „Steinklotz“ machen kann!

Frei nach Karl Farkas „Sehen Sie sich die Arbeiten von Herrn Reinhard Winter an, Sie werden begeistert sein.“

www.winter-design.at



Fotos © arteum - Reinhard Winter e. U.

SCHWUNGVOLL – STREICH- UND SAITENINSTRUMENTENERZEUGERIN

Die Werkstätte gerade betretend, empfängt uns mit großer Freundlichkeit eine herzlich strahlende junge Dame, die Meisterin Stephanie Marx. Ich kann mich auch noch gut an unser erstes Treffen erinnern, es war in Wien in der Berufsschule in der Hütteldorferstraße. Dort fand nach intensiven Vorbereitungen, im April 2013, der erste Bundesnachwuchswettbewerb der Musikinstrumentenerzeuger statt.

Schon damals war die Lernende mit großem Einsatz, Freude und Begeisterung dabei. Damals hat es noch nicht mit einem Platz am Podium geklappt, einige Jahre später sollte es ganz anders kommen, doch mehr dazu später.

Auf meine Frage zu den Anfängen im Instrumentenbau beginnt Frau Marx weit auszuholen: „Schon im zarten Alter von zwei Jahren marschierte ich mit den unterschiedlichsten Instrumenten, die ich zuhause auffand, durchs Haus. Bereits im Alter von vier Jahren erlernte ich mein erstes Instrument. Die Musik war das Eine, aber mein Interesse am Handwerk das Andere.“ So war es naheliegend, dass sie bereits als Kind viele Stunden in der Werkstätte ihres „Urils“, ihres Opas verbrachte. Bereits während der Schulzeit festigte sich durch verschiedene Praktika - unter anderem auch bei einem Goldschmied - immer mehr der Entschluss ein Handwerk zu erlernen. Es sollte aber vor allem mit dem Werkstoff Holz zu tun haben. So führte es Frau Marx nach dem Abschluss des musischen BORG Muraus nach Hallstatt, um in der Fachschule eine Ausbildung zur Streich- und Saiteninstrumentenbaue-rin zu machen.

Nach 3 Jahren intensiver Praxiserfahrung entschloss sich Stephanie Marx für ein weiteres Jahr nach Hallstatt zu gehen, um die Meisterschule zu besuchen. Ihre Vorstellungen eines erfüllenden Berufsalltages beschreibt sie mit einer bunten Palette aus Neubau, Reparatur sowie Restauration von Streich- und Saiteninstrumenten jeglicher Art, aus allen Kulturen. Diese Herausforderungen möchte sie gerne und mit Freude annehmen.

Eine Aufgabe, die in der Folge auch zu einem besonderen Erfolg führte, ein außergewöhnlich schöner, in Erinnerung gebliebener Moment. Es gelang ihr die Meisterschule mit dem Gewinn des „Felix-Award 2017“ abzuschließen. Dies ist der Preis, der das beste Meisterstück des Jahres auszeichnet, in diesem Fall ihr gebautes Arpeggione. So endete für die Handwerkerin ein anstrengender Lebensabschnitt neben dem Meisterbrief mit diesem besonderen Preis. Das macht sie nach wie vor überglücklich und stolz.

Seit 2017 arbeitet die junge Meisterin nun in ihrer Werkstätte in Graz.



Meisterstück, Felix Award 2017
© Stephanie Marx

Sie erzählt, dass es für sie nichts Schöneres gibt als Holz zum Schwingen zu bringen. Bei einem neu gebauten Instrument findet sie es besonders spannend, wenn das erste Mal Saiten auf das Instrument aufgezogen werden und die ersten Töne erklingen. Ein ähnliches Gefühl auch bei alten Instrumenten, die restauriert wurden. Ihr größter und zugleich unbezahlbarer Lohn ist das Strahlen in den Augen über die Freude am neuen, alten Instrument.

Es ist spürbar, dass sie Kunden Zeit schenkt und versucht jedem sein mit Freude und Liebe individuell gefertigtes, angepasstes Instrument zu liefern - darin liegt ihre Einzigartigkeit, wie sie es betont.



LIM Stv. Georg Wiesauer,
Stephanie Marx, LIM Rupert Hofer
© Rupert Hofer



Stephanie Marx beim
Bundesnachwuchswettbewerb
© Rupert Hofer

Da Stephanie Marx am Land aufgewachsen ist, verbringt sie ihre Freizeit gerne in der Natur und wohnt bewusst nicht in der Stadt, sondern pendelt von Sankt Martin im Sulmtal nach Graz. Die Naturverbundene freut sich in den heimatlichen Bergen Ski zu fahren, ihre Familie zu besuchen sowie unsere schöne Landschaft mit dem Motorrad zu erkunden.

Wenn sie sich etwas wünschen könnte, wäre es, dass sie mit ihren Musikinstrumenten die Welt ein winzig kleines Stück besser machen könnte. ...denn, Musik verbindet!

Ein Herzensanliegen der jungen Meisterin ist es, ihren Eltern „Danke“ zu sagen, für all das, das sie ihr ermöglicht haben. Sie sind diejenigen, die ihr grundlegende Werte wie Konsequenz und Durchhaltevermögen mit auf den Weg gegeben haben.

Mehr gibt es unter www.schwungvoll.at oder schauen sie einfach in die Werkstätte in der Münzgrabenstraße 28, 8010 Graz auf einen Empfang mit großer Freundlichkeit und eine herzlich strahlende junge Dame vorbei.

Text: Rupert Hofer

AUSSTELLUNG DER "UNIKATEWELT" AUF DER "WOHNEN & INTERIEUR" MESSE IN WIEN



Vom 9. bis 17. März 2019 zeigten die Mitglieder dieses Vereines (darunter etliche unserer Kunsthandwerker-Innung!) was diese in Bezug auf Kreativität und handwerklichem Können zu leisten imstande sind.

Dem Veranstalter (die Reed Messe Wien GmbH) ist diese kreative UNIKATEWELT-Vereinigung als Aussteller derart wichtig, dass dieser den meist sehr kleinen Firmen (oft nur EPU's) bei der Ausstellergebühr sehr entgegen kommt. Dies ist auch nicht verwunderlich, denn auf dieser sehr bedeutenden Messe (mit mehr als 70.000 Besuchern) war eine derartig komprimierte Sicht auf Design und Zukunftstrends (die Serienhersteller dann in einigen Jahren kopieren) nur hier zu sehen.

Ursprünglich bestand der Verein UNIKATEWELT nur aus Österreichern. Unterdessen sind die Mitglieder jedoch Kunsthandwerker und Künstler aus ganz Europa, und beteiligen sich bei den Ausstellungen regelmäßig. So sah man neben bildender Kunst (Skulpturen, Bilder) auch viel Handwerk: Lederbezogene "Kuschelöfen" aus Stahl, leuchtende Lautsprecherboxen aus Acrylglas, Kaleidoskope, und auch außerordentliche, fantasievolle Einrichtungsgegenstände (die man so in keinem Einrichtungshaus finden wird)

Uhrmachermeister Gerhard Waschier zeigte auf seinem auffällig gestalteten Stand einzigartige Handwerkskunst und künstlerische Kreativität: Ihm ist es nicht genug, nur "Design" zu zeigen, nein, seine Kunstuhren erzählen Geschichten, haben "Aussage", und werden auch maßgeschneidert auf die Persönlichkeit des späteren Besitzers angefertigt. Technisch geht der Meisteruhrmacher ganz spezielle Wege: Es werden Uhrwerke z.B. aus Glas (!) selbst konstruiert und gefertigt.

Ein kleiner, aber sehr wichtiger Teil seiner Ausstellung war aber auch der Reparatur und Restaurierung von antiken Uhren gewidmet.

"Es war wieder eine extrem "intensive" Zeit, denn inklusive Messeauf-/Abbau und Nacharbeitungen benötige ich volle 3 Wochen hierfür. (-bin nur ein Einpersonnenunternehmen!) Ich hatte aber ca. 1000 (!) sehr intensive Kundengespräche, und für die nächsten Monate bin ich dadurch mehr als voll ausgelastet ... Viele Messebesucher waren sehr erstaunt, dass es überhaupt noch traditionelle Uhrmacher gibt, und machten gleich mit mir einen Termin für einen "Pendeluhrenabholungsbesuch" für ihre lange schon defekte Uhr aus. Aber auch einige individuelle Kunstuhren-Neuanfertigungen sind dabei..."



KONTAKT:

Infos für Kunsthandwerk-Kollegen (Produktion von hochwertigen, exklusiven Unikaten), die Interesse an der UNIKATEWELT deren Ausstellungen haben:

Gerhard Waschier
gerhard.waschier@gmx.at
www.dieunikatewelt.com

Text und Fotos: Gerhard Waschier

NEUE AUSSTELLER WILLKOMMEN

Ein vielfältiges Sortiment an kunsthandwerklichen Erzeugnissen bieten mehr als 60 Aussteller im Mühlviertel Kreativ Haus (MÜK) in Freistadt zum Verkauf an. In einigen Bereichen sind noch Gastaussteller willkommen.

Wer ein Geschenk für sich oder andere liebe Menschen sucht, wird im MÜK in Freistadt sicher fündig. Kunsthandwerk aus der Region hat hier so hohen Stellenwert, dass ihm ein eigenes Haus in der wunderschönen Altstadt von Freistadt gewidmet wurde. „Unsere Aussteller/innen kommen überwiegend aus dem Verein Mühlviertel Kreativ“, beschreibt Obfrau Christa Oberfichtner, „vereinzelt sind aber auch Gastaussteller aus anderen Regionen dabei, wenn ihre Erzeugnisse eine Lücke im Angebot des MÜK abdecken“.

Aktuell werden Kerzenzieher, Glasbläser oder Glasgraveure, Lederwarenerzeuger und Produzenten von Kinderspielzeug gesucht. Dass es sich dabei um Unikate oder kleine Serien handelt, die mit Bedacht auf Nachhaltigkeit und natürliche Materialien hergestellt werden, ist dem Verein besonders wichtig. Interessenten schreiben ein E-Mail an office@muehlviertel-kreativ.at und erhalten die Ausstellungsanmeldung inklusive der Geschäftsbedingungen zugesandt.

KURZ-INFO:

MÜHLVIERTEL KREATIV ist eine Bühne für kreativ tätige Menschen im Mühlviertel. Mitglieder sind Handwerker/innen, Kunstschaffende, Kulinariker/innen und Kulturarbeiter/innen. Der Verein hat aktuell 120 Mitglieder. Diese präsentieren sich auf der Internetseite www.muehlviertel-kreativ.at sowie bei gemeinsamen Ausstellungen und seit Oktober 2016 im MÜK (Mühlviertel Kreativ Haus) in der Samtgasse Nr. 4 in Freistadt. Das MÜK umfasst einen Kreativ-Laden mit 350 Quadratmetern Verkaufsfläche, eine Galerie und Werkstätten für Kreativ-Seminare.

Kontakt:

Christa Oberfichtner
Obfrau MÜHLVIERTEL KREATIV
office@muehlviertel-kreativ.at
www.muehlviertel-kreativ.at



Kunsthandwerk
WIRTSCHAFTSKAMMER KÄRNTEN
Die Kunsthandwerke

Kunsthandwerks- Ausstellung

10. bis 12. Mai 2019

FR, 10. Mai 14 – 19 Uhr
SA, 11. Mai 10 – 19 Uhr
SO, 12. Mai 10 – 18 Uhr

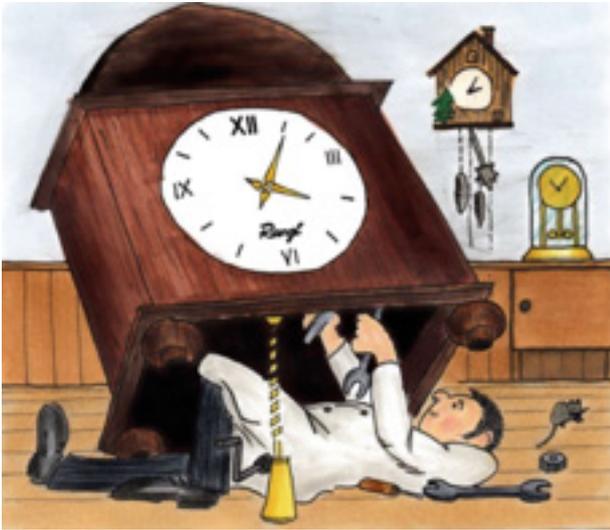
**Stift St. Georgen
am Längsee**

Schauarbeiten der
Handwerks-Meister „live“

*„Schon ein
Geschenk für
Muttertag?“*

8. Kunsthandwerksausstellung
Eintritt frei!

VORANKÜNDIGUNG



Das 25. Uhrmachertreffen

findet in Bärnkopf und der näheren Umgebung statt.

Termin: Donnerstag 19. 09. 2019 bis Sonntag 22.09.2019

Schon fixierte Termine:

Donnerstag Abend: Uhrmacher Gedankenaustausch – Landgasthof Schreiner

Freitag: Stift Melk

Freitag Abend: Vortrag Landgasthof Schreiner

Samstag: Bärnkopf Wibmer

Samstag Abend: Vortrag Rechtsanwältin Mag. Spiegel – Betriebsübergabe – Betriebsübernahme.

Ab ca. 21:30 Live DC mit Hits aus den 80ern.

Landgasthof Schreiner Laimbach am Ostrong 5,

3663 Laimbach am Ostrong

Eine weitere genauere Ankündigung wird es

Anfang Mai noch einmal geben. Ich bitte Dich um unver-

bindliche Voranmeldung: peter.wibmer.1@gmail.com

Die offizielle Einladung erfolgt Anfang Juli 2019

Bitte buche Dein Zimmer nur über den Tourismusverein

Bärnkopf – **Kennwort: Uhrmachertreffen**

info@baernkopf.at

Peter Wibmer

Wir bereiten uns
für Sie vor!

**Ab 23. April am neuen Standort
Straße der Wiener Wirtschaft 1,
1020 Wien**

Am **12. und 15. April** haben wir **wegen Übersiedlung geschlossen**.

Von **16. bis 19. April** sind wir **eingeschränkt erreichbar**.
Auskünfte telefonisch (01 514 50-1010) oder
per E-Mail (info@wkw.at).

Persönliche Beratungstermine finden nur nach
vorheriger Terminvereinbarung statt.



© signa, MarySan - shutterstock.com

FOTO WORKSHOP

Am 02. und 09.03.2019 fanden zwei ganztägige Foto-workshops mit dem Titel „Kunsthandwerk fotografieren – Basics, Tipps und Tricks für ansprechende Fotos“ statt. Veranstaltungsort war das WIFI Innsbruck. Initiiert wurden sie von der Landesinnung Tirol der Kunsthandwerke. Als Trainer fungierte Andy Stone.

Die Inhalte waren sehr vielfältig. Sie reichten von Tipps und Tricks für ansehnliche Produktfotos mit dem Fokus auf Gestaltung, in Bezug auf Hintergrund, Perspektive, Totale oder Ausschnitt, Licht und Schatten, Schärfe und Unschärfe und dem Umgang mit verschiedenen Materialien wie Metall, Holz, Leder, Perlen, Glas, Stoff, Papier. Es gab auch Hinweise für Verwendung von Produktfotos in sozialen Medien.

Am Vormittag erhielten die überaus interessierten Teilnehmer theoretischen Input durch Trainer Andy Stone. Am Nachmittag wurden drei Stationen aufgebaut. Die Teilnehmer wurden in Gruppen aufgeteilt und diesen Stationen zugewiesen. Hier übten sie vor allem den Umgang mit verschiedenen Lichtsituationen und verschiedenen Hintergründen. Es wurde unter anderem mit kleinen Blitzern, Lichtzelt, Taschenlampe, Folien sowie auch Tageslicht experimentiert.

Die Teilnehmer waren sehr begeistert von den vielen Möglichkeiten des Fotografierens und hoffen mit all dem Gesehenen und Gelernten gelungene und ansprechende Fotos ihrer eigenen Produkte machen zu können.



Copyright Glas: Sandra Margreiter; Copyright Kette: Peter Köll,
Copyright übrige Bilder: Elisabeth Huber

BIWI BRANCHENPRÄSENTATION KUNSTHANDWERK – SIEGEREHRUNG

Im Jänner 2019 fand zum ersten Mal eine Präsentation aller Kunsthandwerksberufe nur für Schulen in Wien statt. Die bekannte BIWI-Branchenpräsentation war in den Berufsschulen für Holz, Farbe, Klang, Lack und für Chemie, Grafik und Gestaltende Berufe zum ersten Mal mit diesem Schwerpunkt zu Gast. Damit die Schüler der meist 7. und 8. Schulstufe auch wirklich sich mit allen ausgestellten Berufen beschäftigen, gibt es ein Gewinnspiel.

Diesmal wurde Tagesgewinner ermittelt und der Preis, ein Tablet, schließlich am 28. März 2019 von Herrn Landesinnungsmeister Wolfgang Hufnagl und Landesinnungsmeister der Holzgestalter, Andreas Greif, sowie von Frau Andrea Wolf vom BIWI persönlich übergeben.

Text und Fotos: GL



v.l.n.r.: Andrea Wolf, KommR Wolfgang Hufnagl, Gewinner Valerian Großmann, KommR Andreas Greif, Berufskundelehrer Roland Reichart-Mückstein



v.l.n.r.: Klassenvorstand Jasmin Wessiak, KommR Andreas Greif, Gewinnerin Irma Sabotic, KommR Wolfgang Hufnagl, Andrea Wolf

KEMINER REMMERS SPIEHS KARTONHANDELS GMBH

SIE BRAUCHEN GRAUKARTON, GRAUPAPPE, BUCHBINDERPAPPE?
ODER AUCH CHROMOKARTON UND DUPLEKARTON?

DANN SCHAUEN SIE REIN: WWW.KEMINER-REMMERS.DE!
RUFEN SIE AN: FR. MÜLLER 01/50136-91520!
FR. MILLA (0664/1908414) UND HR. LATZKE (0664/8340143) BESUCHEN SIE GERNE!

STANDORT WIEN: BRAHMSPLATZ 6, 1040 WIEN, FAX 01/50136-91525

DREI TAGE IM ZEICHEN VON KUNST UND HANDWERK

Von Bildhauern, handgemachte Knöpfe aus Zwirn bis hin zu selbst hergestellten Schmuck und Bio-Kosmetik: Die Europäischen Tage des Kunsthandwerks haben zahlreiche interessierte Besucher angelockt. Bereits zum fünften Mal haben Wiener Unternehmer Einblicke in ihre Arbeit gegeben, die Plattform Kunsthandwerk war Partner dieser mittlerweile europaweiten Tradition.

Bei der feierlichen Eröffnung im Innungshaus der Mode und Bekleidungstechnik überzeugten sich Alexander Eppler, Obfrau-Stellvertreter der Sparte Handwerk und Gewerbe, von der Vielfalt. „Hier zeigt sich wirklich das Verschmelzen von Kunst und Handwerk“, so Alexander Eppler bei der Eröffnungsrede. Auch Gabriele Eschig von der Österreichischen UNESCO Kommission, die die Schirmherrschaft der Veranstaltung übernommen hatte, betonte die Wichtigkeit des Kunsthandwerks.

Wienweites Programm

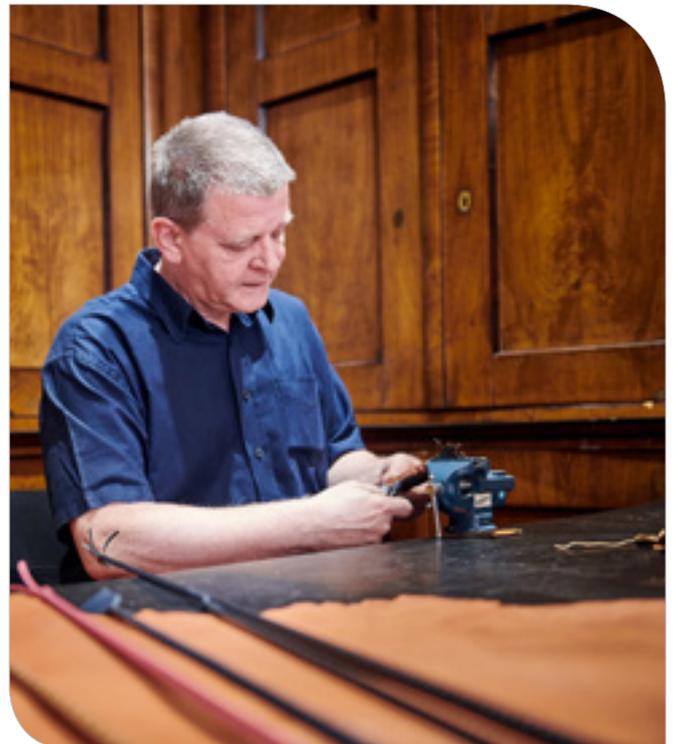
In den historischen Räumlichkeiten des Innungshauses – es wurde 1856 errichtet und gehört seit jeher den Wiener Schneidern – gaben sechs Betriebe Einblick in ihre Arbeit. Und wie divers das Kunsthandwerk ist, zeigte sich dort auch: Neben Bio-Kosmetik und Schmuck konnte man zusehen wie eine Peitsche entsteht oder wie Holz bearbeitet wird.

Rund 30 Wiener Kunsthandwerker öffneten auf ganz Wien verteilt ihre Ateliers bei freiem Eintritt. Bei dem umfangreichen Programm konnten sich Interessierte auch selbst versuchen, schnitzen, Hammer und Meißel schwingen oder eigenen Schmuck herstellen. Mehrere Wiener Museen waren mit Sonderführungen dabei.

Text und Fotos: Roland Zymunt



v.l.n.r.: Gabriele Eschig (Österreichische Unesco-Kommission), Michaela Schuster (GF Handwerk und Gewerbe), Patrizia Markus (Innungsmeisterin Mode und Bekleidungstechnik) und Spartenobfrau-Stellvertreter Alexander Eppler



Bruno Berchtold zeigte im Innungshaus der Mode und Bekleidungstechnik wie eine Peitsche in Handarbeit entsteht.



Innungsmeister KommR Hufnagl besichtigt das Atelier von Goldschmiede Guggenberger anlässlich der Europäischen Tage des Kunsthandwerks © Charlotte Schwarz.



KLIMA-WANDLER UNTERWEGS: INITIATIVE „BEWUSST GEMEINSAM LEBEN“ AUF ÖSTERREICHTOUR

Konkrete Lösungen für nachhaltige Energiegewinnung und Mobilität – Spätestens seit Schülerinnen und Schüler für das Klima die Schule schwänzen ist das Thema in der breiten Öffentlichkeit angekommen. „Wir brauchen Klima-Wandler und Ideen von Mut-Menschen“, ist Georg Dygruber, der zusammen mit Karl Forcher und Team die Initiative „bewusst gemeinsam leben – lebenswerte Gemeinde“ ins Leben gerufen hat, überzeugt. „Es schlummern so viele Ideen in den Köpfen der Menschen. Wir brauchen diese Schätze nur zu heben“, so Karl Forcher und ergänzt, dass man die Menschen dort abholen müsse, wo sie seien – sowohl räumlich als auch auf Interessensebene.

Ab 25. April macht die „lebenswerte Gemeinde“ Halt in ganz Österreich

Mit einem mobilen Energiehaus und vielen Ideen rund um Energie und Mobilität im Gepäck reisen sie mit ihrer Klima-Wandler-Tour deshalb ab 25. April sechs Wochen lang durch ganz Österreich. „In jedem Bundesland stellen wir an einem Tag in einer Partnergemeinde unser Energiehaus im Zentrum des Ortes auf“, verrät Dygruber. Dabei werden nicht nur Fragen der Zukunft diskutiert, sondern auch ganz klar Lösungen präsentiert. „Wir zeigen auf, wie man sich beispielsweise 24 Stunden mit Strom aus Photovoltaik versorgen kann, wie zeitgemäße Mobilität funktioniert oder was Wind- und Wasserkraft leisten“, ergänzt Forcher. Rund um das Energiehaus gibt es u.a. die Gelegenheit, ein mit Wasserstoff betanktes Modellauto zu steuern, mit Windkraft sein Smartphone zu laden, Mist und Grünabfall in Biogas und Dünger umzuwandeln oder eben seine eigenen Ideen im Rahmen des Ideenwettbewerbs einzubringen. Weitere Informationen und Termine zu Haltestellen der Klima-Wandler-Tour gibt es unter www.klimawandler.at.

KONTAKT:

www.lebenswertegemeinde.at
Rückfragen richten Sie bitte an:
Mag. Alexandra Picker-Rußwurm
PICKER PR – talk about taste
Tel.: 0662-841187
Mail: office@picker-pr.at
www.picker-pr.at

AB 25. APRIL: KLIMAWANDLER ON TOUR

- „Gemeinde der Zukunft“ mit Energiehaus, Wasserstoff-Auto, Windkraft-Ladestation für Smartphones u.v.m.
- Ideenwettbewerb
- Lösungskongress am 14. September

Experimentierfreude bei Schülern und Familien wecken

Alle gezeigten Techniken sind bereits erprobt und können ohne Zeitverzögerung umgesetzt werden. „Damit leisten wir sofort einen wichtigen Beitrag zur Vermeidung schädlicher Klimagase“, erklärt Dygruber, der sich dahingehend die Einbindung von Schulklassen, Familien oder interessierten Querdenkern wünscht. „Wir freuen uns auf Begegnungen mit vielen Menschen, um das Klima gemeinsam zu wandeln“, so Forcher.

Gemeinsames Bündeln der Kompetenzen beim „Lösungskongress“ am 14. September

Im Rahmen des Kongresses „bewusst gemeinsam leben“ werden im Messezentrum Salzburg am 14. September 2019 die fünf Bereiche „Natur & Ressourcen“, „Kultur & Bildung“, „Land & Wirtschaft“, „Mobilität & Infrastruktur“ sowie „Gesundheit & Wohlbefinden“ präsentiert. „Vieles konzentriert sich auf die Bekämpfung von Armut. Wir fördern den Reichtum in Österreich. Dazu braucht es Menschen, die reich an Mut sind. Solche Menschen agieren mit Weitblick, denken über Normen und sind das Fundament für den gesellschaftlichen Wertewandel, den sich so viele Menschen wünschen. Nur gemeinsam können wir im Sinne der Entfaltung im ländlichen Er-Lebensraum kraftvoll wirken. Auch das Klima im Miteinander darf sich wandeln“, ermutigen Georg Dygruber und Karl Forcher zum Dabeisein. Infos und Karten für den Lösungskongress sind online über Ö-Ticket oder in allen Verkaufsstellen wie Raiffeisen- oder Volksbanken sowie Sparkassen erhältlich.

www.lebenswertegemeinde.at

KOMMR OTTO PAPALECCA

Anfang des Jahres mussten wir uns von einem Menschen verabschieden, der auch die Landesinnung Wien der Gold- und Silberschmiede sehr geprägt hat. KomMR Otto Papalecca ist im 88. Lebensjahr von uns gegangen. Als Goldschmiedemeister führte er von 1971 bis 2012 seinen Betrieb am Margaretenplatz 6 im 5. Bezirk von Wien.

Ab dem Jahr 1990 begann er auch in der Wirtschaftskammerorganisation tätig zu werden. Seine Anfänge als Funktionär machte er als Mitglied des Ausschusses der Landesinnung Wien der Gold- und Silberschmiede, wo er bis 2007 aktiv war. Danach wurde er als Innungsmeister-Stellvertreter gewählt. Dieses Amt übte er bis 2010 aus.



Auch in der Bundesinnung der Gold- und Silberschmiede war er im Ausschuss von 1997 bis 2005 wirkend.

Seine Verdienste für die Wirtschaftskammer Wien wurden am 07.09.1998 mit der Silbernen Ehrenmedaille der Wirtschaftskammer Wien geehrt.

In tiefer Trauer und großem Respekt können wir nur schlicht Danke sagen.

ABSCHIED VON PETER MARUSA

Kindheit und Jugend verbrachte Peter Marusa in der Nähe des Montaraplatzes im 20. Wiener Gemeindebezirk.

Unsere Erinnerungen gehen bis zu unserer Schulzeit zurück. Damals hat sich schon eine Freundschaft zwischen den Polizistensöhnen Peter Marusa und Gerhard Wolkerstorfer angekündigt. Peter hat bei der Firma Karl Ehrfurt & Co., welche seinem Großvater gehörte, das Buchbinderhandwerk erlernt. Standort der Buchbinderei war im 15. Bezirk.

Nach Gesellen- und Meisterprüfung übernahm er diese Firma. Später gründeten sie, Peter Marusa und Gerhard Wolkerstorfer, die Buchbinderei Ges.n.b.R.. Im September 1975 übersiedelte man in die Lobenhauergasse im 17. Bezirk. 1978 schied Peter aus und war darauf beim Österreichischen Bundesverlag als Meister tätig. 1991 wurde diese Betriebsstätte des ÖBV geschlossen. Peter Marusa kam wieder zu der neugegründeten Fa. Papyrus und Wolkerstorfer zurück. Ab diesem Zeitpunkt leitete er die Buchdeckenfabrikation in Hirschstetten im 22. Bezirk. Nach vollzogenem Neubau der Papyrus Ges.m.b.H. wurde auch die Buchdeckenproduktion in der Murbangasse im 10. Bezirk integriert und Peter Marusa schaffte dort bis zu seiner Pensionierung. Peter war verheiratet, hinterlässt seine Frau Inge und Sohn Peter mit Familie, die Tochter ist leider 14-jährig bei einem Schulschikurs tödlich verunglückt.

Unser tiefstes Mitgefühl gehört den Hinterbliebenen die wohl unter diesem schweren Verlust zu leiden haben werden. Unser Fußballfan war ein äußerst hilfsbereiter Freund und Kollege, er hat oft seine eigene Arbeit zurückgestellt, nur um anderen zu helfen. Als Heftmaschinen-Spezialist gab er gute Tipps über Fehlerquellen und deren Behebung, hierfür war

er im ganzen Bundesgebiet bekannt. Lotto, Toto, Kartenspiel und Pferderennen interessierten ihn sehr. Peter war ein starker Raucher, obwohl er zehn Jahre nicht qualmte, griff er wieder zur Zigarette. Bei den Bundestagen und Innungsveranstaltungen war er immer auf Einladung der Fa. Papyrus dabei und konnte dort immer wieder Freunde begrüßen. Seine Lieblingsspeise war Wiener Schnitzel mit Erdäpfelsalat und dazu ein Bierchen. Das Lachen hat er oft mit einem Schmunzeln unterdrückt. Ein Zitat von Peter: Am 31. Dezember hört der "Kelch" auf und am 1. Jänner fängt er wieder an. Einige seiner Buchbinderkollegen haben ihn noch im Krankenhaus besucht, infolge seiner Schwäche konnten wir nicht lange bleiben, uns jedoch von einem guten Freund und Kumpel verabschieden. Peter du wirst uns sehr fehlen.

 Franz Holitzer



DIE GOLDSCHMIEDE AUF DER „HOHEN JAGD 2019“ IN SALZBURG



Heuer zum ersten Mal waren auf Einladung der WKO am Messestand der Bundesinnung „Mode und Bekleidungstechnik“ auch die Kunsthandwerke mit gleich zwei Goldschmieden vertreten – nämlich der Gold- und Silberschmiede Heller aus Graz und Goldschmied Gregor Wechselberger aus Bruck/ Mur.

Wir präsentierten eine große Vielfalt an unterschiedlichstem Schmuck mit Grandln, Horn, Murmeltierzähnen kombiniert mit schönen Edelsteinen in Gold und Silber – puristisch, modern oder auch im traditionellen Stil. Auch ausgefallene Manschettenknöpfe und Barthülsen für unsere Jäger durften nicht fehlen.

Einzigartig präsentierte sich der Goldschmied Gregor Wechselberger mit Schmuck in der Technik Mokume Gane. Eine weitere Besonderheit auf unserem Stand war auch die einzigartige GRANDLBOX – die wohl exklusivste Präsentation und Aufbewahrung kleiner Trophäen – aus dem Hause HELLER Gold- und Silberschmiede in Graz.

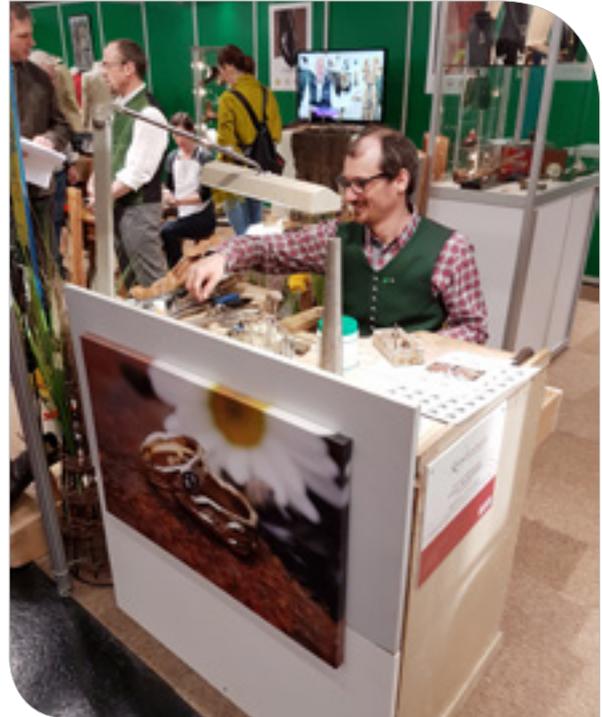


Während den Messetagen wurde auf einer Werkbank das Schauwerk für die Besucher zu einem interessanten Anziehungspunkt und erfreute sich großer Beliebtheit bei Alt und Jung. Jeder Besucher hatte die Möglichkeit „am Brett“ – so wie es bei uns Goldschmieden heißt – Platz zu nehmen und sich sein ganz persönliches Erinnerungsstück selbst aus zu sägen, zu biegen und auch ein wenig zu feilen. Ob Auerhahn, Hirsch, Wildschwein, Herz oder Schutzengel, jeder Einzelne war mächtig stolz über sein selbst kreiertes Meisterstück – von Hand und nach Maß gefertigt!

Das Handwerk hat eben noch einen ganz speziellen Stellenwert in unserer Branche. Ob Schuhmacher, Kleidermacher, Kürschner oder Gold- und Silberschmiede – wir können stolz auf unsere „Zunft“ und unseren Auftritt sein.

Vielen Dank, dass wir dabei sein durften – wir freuen uns schon auf das nächste Jahr!

Eva-Maria Heller & Gregor Wechselberger
www.grandlbox.com
www.dergoldschmied.at



ES WAR EINMAL ...

... an einem schönen Sommertag im August 1976. Die Reichsbrücke war gerade am Vortag eingestürzt, wo ich mich auf den Weg, frisch von der Schule, unerfahren und aufgereggt ins Gewerbehaus machte. Mein Berufsleben begann im Innungsbüro von einem Gewerbe das vielfältiger nicht sein kann, im chemischen Gewerbe. Hier habe ich viele Jahre eine sehr gute Ausbildung erfahren, weil was konnte man schon nach der Schule, außer damals noch maschineschreiben und Stenographie gebrauchen – ich hoffe, es ist heute anders. Sehr oft auf mich alleine gestellt, habe ich "mein Handwerk" gelernt. Außerdem wurde mir von Anfang an gesagt, wir sind für unsere Mitglieder da und haben sie in allen Belangen zu unterstützen. Schnell wuchs ich in meine Aufgaben hinein und versuchte für "meine" Mitgliedsbetriebe da zu sein. Wenn ich auch manchmal nicht weiterhelfen konnte und auch kein Spezialist dafür in der Wirtschaftskammer zuständig war, dann war es für viele schon eine Unterstützung zuzuhören. Man muss auch noch dazu sagen, großartige Funktionäre haben mir vieles erleichtert, mich gefördert und jegliche Hilfe angedeihen lassen.

Nach einer damals noch kurzen Karenzzeit, im Jahr 1989, kam ich mit einer großen Portion Selbstbewusstsein wieder zurück. Nur hat sich etwas verändert, das chemische Gewerbe wurde in eine Innungsgruppe eingegliedert und so hatte ich die ersten Kontakte mit dem Handwerk. Ganz andere Menschen waren zu betreuen. Von ausgebildeten Chemikern oder Pharmazeuten zu bodenständigen Handwerkern war das ein ganz schöner Lernprozess, mit deren Problemen umzugehen. Ein Kommen und Gehen von Innungen in der Innungsgruppe, hat dazu beigetragen viel Schönes, aber auch die vielen Schwierigkeiten, die die Unternehmer hatten und haben mitzuerleben. Das Gewerbe und Handwerk ist nicht da Produkte herzustellen genauso wie die Industrie nur in kleinen Mengen. Das Gewerbe und Handwerk kann sich auf die Kunden einstellen und speziell auf den Kunden angefertigte Waren produzieren und auch Kleinserien fertigen. Klein- und Mittelbetriebe haben es natürlich sehr schwer gegenüber dem Import aus Massen produzierenden Ländern, aber meiner Meinung nach zählt hier die Einzigartigkeit und Qualität, die ein noch so kleiner Betrieb mit all seinen Mitteln auf den Markt bringt. Nehmen wir nur das Wort "Digitalisierung". Jeder spricht davon wie vom heiligen Kral. Unsere Klein- und Mittelbetriebe sind schon längst damit vertraut, um Abläufe effizienter zu gestalten und Prozesse zu beschleunigen. Wenn sie nicht schon mitten drinnen wären, wären sie nicht wettbewerbsfähig.

Das Gewerbe und Handwerk hat Zukunft, es entwickelt sich weiter, hält aber auch an alten Traditionen fest. Wenn ich daran denke, an den Generationenwechsel bei den Musikinstrumentenerzeugern vor vielen Jahren. In Wien hat sich die Mitgliederzahl verdoppelt und ist auch weiterhin ansteigend. Viele junge Menschen wagen und haben den Schritt gewagt, die Musikstadt Wien – und nicht nur die – mit ihren herrlichen Instrumenten zu bereichern.

Gerne erinnere ich mich an die vielen Gewerbe- und Handwerksausstellungen am Rathausplatz. Sie waren zwar immer mit einer Menge Arbeit und Vorbereitung verbunden, aber wenn man die vielen interessierten Menschen gesehen hat, die die verschiedenen Stände mit der Präsentation des Gewerbes oder Handwerks besucht haben, war der Aufwand jede Minute wert. Der Öffentlichkeit ist ja manchmal gar nicht bewusst, was das Gewerbe und Handwerk anbietet. Also sollte man vielmehr aufmerksam machen, was für Leistungen und das vielleicht schon "ums Eck" von unseren Klein- und Mittelbetrieben angeboten wird.

An einem schönen sonnigen Frühlingstag im März war dann nach fast 43 Jahren mein letzter Arbeitstag. Mit einem wehmütigen Gefühl aber auch mit viel Freude auf mein Neues Leben habe ich Abschied genommen. Ich bedanke mich bei Ihnen für die jahrelange sehr schöne Zusammenarbeit, die anregenden Gespräche und die überaus wertvollen persönlichen Kontakte.

Christine Kratky-Tunk
Landesinnung Wien der Kunsthandwerke



IMPRESSUM

Fachzeitschrift des österreichischen Kunsthandwerks | Offizielles Organ der Bundesinnung der Kunsthandwerke Österreichs und der Landesinnungen Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Kärnten, Salzburg, Tirol, Vorarlberg und der Fachvertretung Burgenland. | **Medieninhaber (Verleger):** Druckwelten, Michael & Markus Rothbauer GmBh, Tel.: 01/212 28 40, Fax-DW 20 – office@druckwelten.at | **Redaktion:** Mag. Georg Lintner (Chefredakteur), Paula Pospisil – redaktion@kunsthandwerk-online.at | **Graphik und Druckherstellung:** Markus Rothbauer – office@druckwelten.at | **Anzeigenannahme:** Paula Pospisil (redaktion@kunsthandwerk-online.at), Michael Rothbauer (office@druckwelten.at) | **Erscheinungsweise:** 3-mal im Jahr | **Auflage:** 7.350 Exemplare, Sammel-Jahresbezug für die Mitgliedsbetriebe | **Onlineportal:** kunsthandwerk-online.at | **Herausgeber:** Bundesinnung der Kunsthandwerke | **Unternehmensgegenstand:** Vertretung der Interessen der nach dem Wirtschaftskammergesetz angehörenden Mitglieder der Bundesinnung der Kunsthandwerke, Beteiligung: 100 % | **Blattlinie:** Die Zeitung vertritt die unternehmerischen Interessen der Mitgliedsbetriebe und dient der Information der Leser über die für die Führung eines Unternehmens in wirtschaftlicher, gesellschaftspolitischer, technischer und betriebswirtschaftlicher Hinsicht bedeutsamen Fakten und Meinungen. Für eingesandte Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Zum Abdruck angenommene Arbeiten gehen in das unbeschränkte Verfügen des Herausgebers über. Nachdruck – auch auszugsweise – bedarf der gesonderten Erlaubnis. Mit Name oder Signatur gekennzeichnete Veröffentlichungen stellen jeweils die Meinung des Verfassers dar und geben nicht in jedem Fall den Standpunkt des Herausgebers wieder. | **Respect!** Sämtliche von der Redaktion verfassten Artikel beziehen sich gleichwertig auf Mann und Frau, lediglich zugunsten der Lesefreundlichkeit der Texte verzichten wir auf spezielle geschlechtergerechte Sprachformulierungen



LUXOR® AB

Universell einsetzbare deckkräftige Qualität für Bucheinbände.

LUXOR® AF

Qualität für feine und mittlere Schriften und Motive auf Kunstledereinbänden.

COLORIT®

Das Farbfolienprogramm. Speziell für textile Bucheinbände.

LUXOR® MTU

Besonders für Prägungen auf UV-Lackierungen, auch auf schnellen rotativen Maschinen.



Ihr KURZ-Partner in Österreich:

NEBEL KG. 

Nebel GmbH & Co KG
Otto-Bauer-Gasse 4-6
A-1060 Wien
Tel: +43 1 588 02
Fax: +43 1 588 02 32
office@nebel.co.at
www.nebel.co.at



ÖGUSSA - Ihr verlässlicher Partner in der Verarbeitung von Edelmetallen.



- ◆ Halbzeuge, Rohre und Lote
- ◆ Halbfabrikate, Meterketten und Colliers
- ◆ Werkzeuge und Bedarfsartikel
- ◆ Lohngalvanik
- ◆ Lohnguss
- ◆ Laserschweißen
- ◆ Geschenkartikel
- ◆ Edelmetallrecycling

Faires Gold

zertifiziert
konfliktfreie
Lieferkette



1060 Wien, Gumpendorfer Str. 85
T +43 (0) 1 599 61
office.gumpendorf@oegussa.at

4020 Linz, Hessenplatz 7
T +43 (0) 732 77 11 37
office.linz@oegussa.at

Österreichische Gold- und Silber-Scheideanstalt Ges.m.b.H.
1230 Wien, Liesinger-Flur-Gasse 4, T + 43 (0) 1 866 46
office@oegussa.at, www.oegussa.at

5020 Salzburg, Schwarzstraße 11
T +43 (0) 662 87 31 57
office.salzburg@oegussa.at

6020 Innsbruck, Leopoldstraße 42
T +43 (0) 512 56 00 63
office.innsbruck@oegussa.at

Ein Unternehmen der  umicore

6850 Dornbirn, Marktstraße 16A
T +43 (0) 5572 20 57 77
office.dornbirn@oegussa.at

8010 Graz, Hans Sachs-Gasse 12
T +43 (0) 316 82 43 30
office.graz@oegussa.at

9020 Klagenfurt, Villacher Straße 1b
T +43 (0) 463 57 8 75
office.klagenfurt@oegussa.at